

VTAD NEWS

NR 45

MITGLIEDER-MAGAZIN VEREINIGUNG TECHNISCHER ANALYSTEN DEUTSCHLANDS E.V.
D 6 EUR | AT 7 EUR | CH 10 SFR

TREND EMOTIONEN TIMING

Kurzfristige Emotion, mittelfristiger
Trend – neue Indikatoren für besseres
Timing und Portfoliomanagement.



VEREINIGUNG
TECHNISCHER
ANALYSTEN
DEUTSCHLANDS E.V.

LANDESVERBAND DER INT. FEDERATION OF TECHNICAL ANALYSTS

PROFESSIONELLE TECHNISCHE ANALYSEN UND PRAXISWISSEN FÜR PRIVATANLEGER

EINLADUNG ZUM TESTEN

Erleben Sie einen Abend
in der Regionalgruppe
Ihrer Wahl jetzt kostenfrei
und sparen Sie 30€ Eintritt.
Jetzt einfach anmelden unter:
www.vtad.de/neuetermine

**PERSÖNLICHER PROFI-KNOW-HOW-TANSFER
DURCH PROFESSIONELLE TECHNISCHE ANALYSTEN!
PROFITIEREN SIE VON DEN VIELEN VORTEILEN UNSERER
STARKEN GEMEINSCHAFT AUS MEHR ALS 1.300 MITGLIEDERN!**

BERLIN | DÜSSELDORF | FRANKFURT | FREIBURG | HAMBURG | HANNOVER | MÜNCHEN | NÜRNBERG | STUTTGART

- ▶ Kostenfreie Teilnahme an den monatlichen Regionaltreffen in Berlin, Düsseldorf, Frankfurt, Freiburg, Hamburg, Hannover, München, Nürnberg und Stuttgart
- ▶ Hochkarätige Referenten und wertvolle Kontakte zu professionellen Technischen Analysten
- ▶ Kostenfreie Teilnahme an den Webinaren
- ▶ Sonderpreise für die VTAD und IFTA Veranstaltungen
- ▶ Sonderpreise für vom Weltverband IFTA zertifizierten Abschlüsse: Financial Technician (CFTe®) und Master of Financial Technical Analysis (MFTA®)
- ▶ Zugriff auf alle Online Tutorials und gespeicherten Webinare
- ▶ Vorteilsangebote der VTAD-Partnerunternehmen
- ▶ Kostenfreier Bezug des VTAD-Newsmagazins über Ihre Regionalgruppe
- ▶ Aufnahmeantragsformular: www.vtad.de/aufnahmeantrag-2/

VTAD TRADING MANUAL

Das VTAD Trading Manual ist der erste deutsche multimediale Lehrgang für Technische Analyse im Selbststudium. Anhand der erläuterten theoretischen Grundlagen kann der Teilnehmer Schritt für Schritt Wissen aufbauen beziehungsweise vorhandene Kenntnisse vertiefen und diese sofort in die Praxis umsetzen.



LIEBE BESUCHER DER FINANCE26, LIEBE MITGLIEDER DER VTAD!

Politik-getriebenes Chaos regiert die Märkte - Charts bieten den Orientierungs-Kompass

Das aktuell Politik-getriebene Chaos beeinflusst in hohem Maße weiterhin die konjunkturelle Entwicklung aller Volkswirtschaften. Letztes Jahr schrieb ich Ihnen dies an gleicher Stelle, als

Editorial der VTAD News. Leider hat sich seitdem die Hoffnung auf einen Frieden in der Ukraine und ein Ende des Kriegs im Nahen Osten zunächst zerschlagen. So hatte die jüngste Eskalation im Konflikt um die Kontrolle der Straße von Hormus den Ölpreis wieder über die Marke von 100 \$ getrieben. Die Inflation ist in den USA und der EU wieder auf dem Vormarsch, Zinserhöhungen der Notenbanken waren im bisherigen Verlauf des Jahres 2026 die Folge. Schlechte Nachrichten für die „Hyperscaler“, jene Unternehmen also, die einen enormen Kapitalbedarf für ihre hohen notwendigen Investitionen in KI-Systeme und Rechenzentren haben. Diese Faktoren schütteln die Märkte kräftig durch. Entsprechend warnen Fundamental-Analysten seit längerem vor einer strukturellen Überwertung der Märkte in den USA und in Deutschland. Doch was beobachten wir in der Realität? Der DAX kletterte in 2026 von einem Allzeithoch zum nächsten und markierte das bislang letzte Hoch im Tagesverlauf des 28. August bei 26.618 Punkten. Der S&P 500 sprintete im Verlauf des 13. August 2026 auf sein bisheriges Allzeithoch bei 7.816 Punkten. Haben sich die Aktienmärkte von den Fundamentaldaten vollständig entkoppelt? Bieten uns die Quartalszahlen der Unternehmen oder die in regelmäßigen Abständen veröffentlichten Konjunkturdaten noch Orientierung für aussichtsreiche Investitionen?

Jenseits von Angst und Gier: Charts machen die Marktstimmung sichtbar

Die Geschäftsergebnisse und vor allem auch der erwartete Gewinn-Ausblick des Managements eines Unternehmens sind natürlich nach wie vor wichtige Investitionskriterien. Doch ebenso wichtig ist die Analyse der tatsächlichen Reaktionen der Marktteilnehmer. Nur der Chart zeigt die reale Entwicklung der Aktie eines Unternehmens - oder die eines Indizes, eines Rohstoffs beziehungsweise eines Währungspaares, etc.

Bestätigte oder enttäuschte Hoffnungen sowie Angst und Gier spiegeln sich letztlich nur im realen Kursverlauf wider! Der Werkzeugkasten der technischen Chartanalyse erlaubt uns, die Marktreaktionen, also Kauf- und Verkaufsdruck, zu analysieren und einzuschätzen. Und dies auf jeder Zeitebene. Erfolgreiche Trader und Investoren bestimmen die zu erwartende Kursdynamik mithilfe der einfachen visuellen Analyse von Unterstützungen und Widerständen im Chart, bis hin zu komplexen, Algorithmen-gesteuerten Handelssystemen. Das erfolgreiche „Lesen“ der zu erwartenden Bewegung eines Marktes ist genau der Vorteil, der Trader und Investoren auf die Gewinnerseite stellt.

Mein Fazit: Wenn Sie erfolgreich an den Börsen handeln wollen, nutzen Sie das Instrumentarium der technischen Analyse. Dabei können auch Einsteiger diese Methoden sehr schnell erlernen und sofort in die eigenen Handelsentscheidungen integrieren.

Wir, die VTAD e.V., stehen Ihnen dabei gern zur Seite!

Die Vereinigung Technischer Analysten Deutschlands (VTAD e.V.): Die Plattform für Ihren erfolgreichen Börsenhandel.

Willkommen in der VTAD: Ihre Vorteile als Einsteiger und Profi!

- ▶ **Unsere monatlichen Treffen in ganz Deutschland!**
Die monatlichen Treffen in den 10 Regionalgruppen in ganz Deutschland stellen den „Kern“ der VTAD-Aktivitäten dar. Erleben Sie „live“ einen intensiven fachlichen Austausch auf höchstem Niveau. Sie hören Vorträge renommierter Referenten. Sie knüpfen wertvolle Kontakte zu Privatanlegern und professionellen technischen Analysten. Sie werden als Trader und Investor noch erfolgreicher.
- ▶ Mitglieder haben über unsere **Webseite** Zugriff auf **tagesaktuelle Marktanalysen**.
- ▶ Wir präsentieren Ihnen neben den monatlichen persönlichen Treffen regelmäßige **Webinare** mit Vorträgen renommierter Referenten aus Deutschland. In Kooperation mit dem Weltverband IFTA präsentieren wir Ihnen zudem auch Webinare mit international renommierten technischen Analysten anderer Landesverbände ein. Hier finden Sie die nächsten Termine: <https://www.vtad.de/vtad-webinar/>
- ▶ Registrieren Sie sich gern auch für unsere **VTAD-Facebook-Gruppe** und tauschen Sie sich mit anderen Mitgliedern aus: <https://www.facebook.com/groups/134171754977292>
- ▶ Auch unser **Ausbildungsprogramm zum CFTe setzen wir fort:** Die aktuell geplanten Termine und weitere Infos dazu lesen Sie auf unserer Homepage.
- ▶ Zu unserer **jährlichen Mitgliederversammlung**, jeweils im Herbst eines Jahres, treffen sich Mitglieder im Ambiente eines erstklassigen Hotels, um hochkarätige Referenten zu hören und Kollegen aus ganz Deutschland zu treffen. Ein Erlebnis der besonderen Art. Die Teilnahme dazu ist kostenfrei. Die nächste Mitgliederversammlung findet am 31.10. in Frankfurt/Main statt, im renommierten Hotel „Westin Grand“.

Unser gesamtes Vorteilspaket erhalten Sie für nur 120 € pro Jahr!

Unser Vorteil für Azubis, Schüler und Studenten: Für den Jahresbeitrag von 120 Euro sind diese gleich für zwei Jahre Mitglied – und können so von der Pike auf Lernen, mit professionellen Methoden zu Traden und zu Investieren.

Werden Sie doch am besten gleich Mitglied! Ich freue mich darauf, Sie dann bald persönlich zu treffen.

Dr. Gregor Bauer,
Vorstandsvorsitzender VTAD e.V.

P.S. Herzliche Einladung zu einer kostenfreien Veranstaltung

Sind Sie neugierig geworden? An unserem **Messestand D29** erhalten Sie Ihren **Gutschein zu einem kostenfreien Vortragsabend!**

Kommen Sie darüber hinaus weiter auch gern als Gast, dann zahlen Sie 30 € pro Abend, direkt vor Ort.

INHALT

- | | |
|---|--|
| 4 WENN DER MARKT NOCH STILL IST | 26 WENN DIE EBENEN SICH WIDERSPRECHEN |
| 10 TREND – EMOTION – TIMING | 32 EVENT TRADING – ERWARTUNGEN BEWEGEN MÄRKTE |
| 21 IMPRESSUM | 40 DIE DENKWEISE FINANZIELLER FREIHEIT |
| 22 DER RAUM ZWISCHEN IMPULS UND HANDLUNG | 46 GOLD – BIG PICTURE |



WENN DER MARKT NOCH STILL IST

**DIE INTERESSANTE BEWEGUNG BEGINNT DORT,
WO IM CHART NOCH KAUM EINE ZU SEHEN IST.**



JUDITH FIEDLER

Judith Fiedler ist angehende Technische Analystin sowie Aktien- und Optionshändlerin mit Schwerpunkt auf US-Equities.

Seit 2026 leitet sie die neu gegründete VTAD-Regionalgruppe Leipzig. In ihren Vorträgen beschäftigt sie sich unter anderem mit dem TTM Squeeze, den sie auch in ihrem eigenen Handel einsetzt.

Darüber hinaus veröffentlicht sie Aktienanalysen auf YouTube und führt Live-Tradings für eine Trading-Community durch. Den regelmäßigen Austausch und die fachliche Weiterbildung auf Börsenveranstaltungen und Konferenzen versteht sie als festen Bestandteil ihrer Arbeit an den Märkten.

Bevor eine Bewegung im Chart sichtbar wird, hinterlässt sie oft ein anderes Signal: Die Volatilität zieht sich zusammen. Judith Fiedler erklärt, wie sie mit dem TTM Squeeze genau jene stillen Phasen aufspürt, in denen sich der Markt auf seinen nächsten Schritt vorbereitet – und warum ein Squeeze allein noch lange kein Trade ist.

Es hat mich lange geärgert: Kaum wurde eine Bewegung im Chart wirklich deutlich, war ein guter Teil von ihr häufig schon gelaufen. Natürlich konnte ich noch einsteigen, nur war das eigentlich nicht das, wonach ich suchte! Mich interessierte vielmehr jener Augenblick davor. Eine Phase, in der der Markt noch unscheinbar wirkt, sich innerhalb einer Korrektur oder Konsolidierung kaum bewegt und dennoch etwas beginnt, sich zu verändern. Also fing ich an, gerade diese ruhigen Phasen genauer zu betrachten. Nicht, weil Ruhe zwangsläufig Bewegung ankündigt – das wäre zu einfach –, sondern weil sich Volatilität zusammenziehen kann, bevor sie sich wieder ausdehnt. Die für mich spannende Frage lautete deshalb irgendwann nicht mehr:

„Wo steige ich in eine Bewegung ein?“ Sondern: „Woran erkenne ich, dass eine entstehen könnte, solange sie noch kaum jemand sehen muss? Bei dieser Suche stieß ich auf den TTM Squeeze von John F. Carter. Einen Indikator, der genau jene Phasen ungewöhnlich geringer Volatilität sichtbar machen soll. Er sagt mir nicht voraus, was der Markt als Nächstes tun wird. Aber er lenkte meinen Blick auf Stellen im Chart, an denen aus vermeintlicher Ruhe etwas entstehen könnte, das jeder Trader sucht: Bewegung.

1 WAS GESCHIEHT, BEVOR BEWEGUNG SICHTBAR WIRD?

Bevor ein Markt eine größere als erwartete Bewegung entwickelt, lässt sich immer wieder etwas Interessantes beobachten: Seine Schwankungsbreite geht zurück. Das kann während einer Konsolidierung geschehen, innerhalb einer längeren Seitwärtsphase oder auch nach einer Trendbewegung. Von außen betrachtet passiert wenig. Gerade deshalb sind solche Phasen leicht zu übersehen.



Abb. 1: Wochenchart der Nebius-Group-Aktie. Der Chart zeigt unten das Volumen sowie mehrere gleitende Durchschnitte mit unterschiedlichen Perioden im Chart. Das untere Histogramm bildet den TTM-Squeeze-Indikator ab. Quelle: TradingView



Abb. 2: Der Chart zeigt den Kursverlauf der United Parcel Service Inc. Der schwarze Pfeil markiert nach dem TTM-Squeeze-System einen möglichen Einstieg. Quelle: TradingView



Abb. 3: In dem geteilten Chartfenster wird der Chart der ServiceNow-Aktie in zwei unterschiedlichen Zeiteinheiten dargestellt. Links ist die Wochenansicht zu sehen, während auf der rechten Seite der Tageschart abgebildet wird. Es befinden sich wieder die selben Indikatoren, wie in Abb.1 wieder. *Quelle: TradingView*

Der TTM Squeeze versucht, diese Kompression der Volatilität messbar zu machen. Dazu kombiniert er zwei bekannte Instrumente: Bollinger-Bänder und Keltner Channels. Während die Bollinger-Bänder über die Standardabweichung auf Veränderungen der aktuellen Volatilität reagieren, dienen die auf dem Average True Range (ATR) beruhenden Keltner Channels als Referenz.

Kurzum: Ziehen sich die Bollinger-Bänder so weit zusammen, dass sie innerhalb der Keltner Channels liegen, ist die Volatilität ungewöhnlich gering. Es entsteht ein sogenannter Squeeze.



Abb. 4: Der folgende Chart der United-Parcel-Service-Aktie (UPS) zeigt den Aufbau und die Konstruktion des TTM-Squeeze-Indikators. Die blauen Begrenzungslinien stellen die Bollinger-Bänder in ihrer Standardeinstellung dar, die roten Linien den Keltner-Channel-Indikator. An der markierten Stelle (Kasten) im Chart ist der Moment des Squeeze zu erkennen: Die Bollinger-Bänder liegen innerhalb des Keltner Channels und bilden damit eine komprimierte Form der Volatilität ab. *Quelle: TradingView*



Abb. 5: Ein weiteres Beispiel für den TTM_Squeeze anhand der Lumentum Holdings Inc.-Aktie. Quelle: TradingView





Abb. 6: Ein weiteres Beispiel des TTM-Squeeze anhand der General Motors Company. Quelle: TradingView



Abb. 7: Ein weiteres Beispiel des TTM-Squeeze anhand der Dell Technologies Inc. Aktie. Quelle: TradingView

Interessant ist daran für mich weniger die mathematische Konstruktion als die Information, die ich daraus gewinne: Der Markt befindet sich in einem Zustand zunehmender Kompression. Daraus muss keine große Bewegung entstehen. Aber es ist eine Situation entstanden, in der ich genauer hinsehen möchte. Ab diesem Moment beobachte ich vor allem, ob sich weitere Faktoren zu einem möglichen Setup zusammenfügen. Bei einem Long-Setup achte ich beispielsweise auf einen intakten Aufwärtstrend mit sauber aufgefächerten gleitenden Durchschnitten und darauf, ob sich gleichzeitig positives Momentum entwickelt. Entsteht der Squeeze im Wochenchart, suche ich den konkreten Einstieg anschließend häufig auf einer kleineren Zeitebene, beispielsweise im Tages- oder Stundenchart.

2 WIE WEIT IST DIE KOMPRESSION FORTGESCHRITTEN?

Entscheidend ist nun nicht nur, dass die Volatilität zurückgeht. Interessant wird auch, wie stark sie sich bereits zusammengezogen hat. Im Indikator wird ein aktiver Squeeze zunächst durch schwarze Punkte auf der Nulllinie dargestellt. Mit zunehmender Kompression können diese auf Rot und anschließend auf Orange wechseln. Der rote „Standardsqueeze“ stellt dabei einen guten Kompromiss zwischen Signalfrequenz und Stärke der Kompression dar. Nicht jeder Squeeze durchläuft jedoch sämtliche Stufen; häufig löst sich die Situation bereits vorher wieder auf. Endet die Kompression, wechseln die Punkte auf Grün – der Squeeze wird „abgefeuert“ und damit ist allerdings erst eine meiner Fragen beantwortet... Denn: geringe Volatilität verrät mir noch nicht, in welche Richtung sich eine anschließende Bewegung entwickeln könnte. Genau deshalb wird der TTM Squeeze um ein modifiziertes Momentum-Histogramm ergänzt. Seine Balken zeigen nicht nur positives oder negatives Momentum, sondern über ihre Farbwechsel auch, ob die jeweilige Dynamik zu- oder abnimmt. Hell- und Dunkelblau differenzieren das positive, Rot und Gelb das negative Momentum. Damit treffen zwei Informationen aufeinander: Wie stark zieht sich der Markt zusammen – und was geschieht währenddessen mit seiner Dynamik? Erst dieses Zusammenspiel macht den TTM Squeeze für meine Analyse interessant. (Siehe hierzu Abb.1)

3 ABER IST EIN SQUEEZE BEREITS EIN TRADE?

Für mich eindeutig: nein. Ich nutze den TTM Squeeze nicht isoliert. Zunächst interessiert mich ein intakter Trend mit sauber aufgefächerten gleitenden Durchschnitten. Dafür nutze ich Fibonacci-EMAs, die ich aus dem Ansatz von John F. Carter übernommen habe. In einem intakten Aufwärtstrend liegen die kurzfristigen EMAs über den längerfristigen; besonders relevant sind für mich dabei EMA 8, 21 und 34, wobei der Kurs oberhalb des EMA 34 liegen sollte. Anschließend prüfe ich, ob Momentum und Squeeze zu diesem Bild passen. Erst wenn diese Faktoren zusammenspielen, entsteht für mich ein interessantes Setup. Mein Ausgangspunkt sind vor allem Weekly Squeezes. Gleichzeitig beobachte ich den

Tageschart & berücksichtige dort besonders überzeugende Konstellationen, sofern sie sich mit meiner übergeordneten Trendanalyse decken. Für einen möglichen Einstieg möchte ich bei einem Long-Setup mindestens ein nachlassendes Abwärtsmomentum mit gelben Histogrammbalken oder bereits zunehmendes positives Momentum mit hellblauen Balken sehen. Idealerweise notiert der Kurs dabei nahe am EMA 21 und zeigt eine grüne Kerze; ein erstes Kreuzen von EMA 8 und EMA 34 im Tageschart ist für mich ein zusätzlicher Bonus. In ausgewählten Situationen spekuliere ich aufgrund meiner Erfahrung auch bereits auf die Bewegung, bevor alle Kriterien erfüllt sind – dann allerdings mit entsprechend kontrolliertem Risikomanagement. In trendlosen Marktphasen können dagegen auch Intraday-Zeitebenen Vorteile bieten – vorausgesetzt, sie passen zur gewählten Strategie und letztlich auch zur eigenen Persönlichkeit. Die Qualität eines Setups entsteht für mich deshalb nicht durch einen einzelnen Punkt oder einen bestimmten Farbwechsel. Sie entsteht durch das Zusammenspiel mehrerer Informationen, die in dieselbe Richtung weisen. Das gilt auch für die konkrete Umsetzung. In meinem eigenen Handel kombiniere ich entsprechende Long-Setups unter anderem mit Bull Call Spreads, einer Optionsstrategie, bei der eine Call-Option gekauft und gleichzeitig eine Call-Option mit höherem Basispreis verkauft wird. Dadurch sind sowohl der mögliche Gewinn als auch der maximale Verlust begrenzt. Zeigt eine Aktie innerhalb eines intakten Aufwärtstrends einen überzeugenden Squeeze und unterstützt das Momentum die mögliche Bewegungsrichtung, lässt sich eine solche Situation beispielsweise über diese Optionsstrategie umsetzen. Grundsätzlich ist der Ansatz sowohl auf bullische als auch auf bärische Setups übertragbar. Mein eigener Schwerpunkt liegt jedoch auf der Long-Seite. Und damit verändert sich noch einmal die Frage. Nicht: „Wie viele Squeezes kann ich finden?“ Sondern: „Welche davon entstehen in einem Umfeld, in dem aus der momentanen Ruhe tatsächlich eine für mich interessante Bewegung werden könnte?“ Genau dort schließt sich für mich der Kreis. Kurzum: Ich war ursprünglich nicht auf der Suche nach einem neuen Indikator. Noch weniger nach jenem sprichwörtlichen „heiligen Gral“, der mir sagt, was der Markt als Nächstes tun wird. Ich wollte etwas anderes verstehen: „Kann ich eine interessante Bewegung erkennen, bevor sie für jeden offensichtlich geworden ist?“ Der TTM Squeeze gibt mir darauf keine Gewissheit. Das kann kein Indikator. Aber er hat meinen Blick verändert. Während ich früher vor allem dorthin schaute, wo im Chart bereits Bewegung entstanden war, interessieren mich heute ebenso jene Stellen, an denen scheinbar noch wenig geschieht. Denn manchmal beginnt die interessante Bewegung eben nicht dort, wo der Chart bereits laut geworden ist. Sondern dort, wo der Markt noch still ist ...

Judith Fiedler, Regionalgruppenleiterin VTAD Leipzig

  @mst_mindsettrade



TREND EMOTIONEN TIMING



Dr. Oliver Reiß, CFTe, MFTA
Stellvertretender Regionalmanager Düsseldorf

Dr. Oliver Reiß ist darüber hinaus Mitglied des Vorstandes der International Federation of Technical Analysts (IFTA) und Preisträger des Founders Award 2025 der National Association of Active Investment Managers (NAAIM). Er ist selbständiger Unternehmensberater für die Finanzindustrie mit den Schwerpunkten Risikocontrolling, quantitative Analyse und die zugehörigen IT-Umsetzungen. Seine Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Technischen Analyse basieren auf der Übertragung mathematischer Techniken auf Finanzzeitreihen und die Entwicklung darauf basierender Handelssysteme. Nachdem seine Untersuchungen zur Empirical Mode Decomposition von der IFTA mit dem John Brooks Memorial Award ausgezeichnet wurde hat er mit der vorliegenden Arbeit einen zweiten internationalen Wettbewerb gewonnen.

Die englischsprachige Originalarbeit ist im IFTA-Journal 26 pp. 75-82 veröffentlicht.

Basierend auf der hier vorgestellten Analysemethode stellt Herr Dr. Reiß seine Ergebnisse regelmäßig und kostenlos zur Verfügung.

Mehr Infos unter:
www.tremticharts.substack.com



Kurzfristig Gegenbewegung, mittelfristig Trend – ein Widerspruch, an dem Trendfolgestrategien scheitern. Dr. Oliver Reiß liefert den statistischen Nachweis und entwickelt daraus vier neue Kennzahlen: Trend-Score, Emotion-Index, Anchored-Trend-Score und Timing-Indikator – visualisiert im Tremti-Chart.

1 EINLEITUNG

Es gibt einen Widerspruch im Marktverhalten: Kurzfristig neigen die Kurse zu einer Gegenbewegung (Mean-reversion), während mittelfristig häufig Trends zu beobachten sind (Momentum). Dies hat einen essenziellen Nachteil für jede Trendfolgestrategie, da Trendfolgesignale häufig bei überkauften oder überverkauften Bedingungen ausgelöst werden. Die vorliegende Arbeit liefert den statistischen Nachweis für diese Marktcharakteristika und entwickelt Instrumente zur Überwindung dieser Gegensätze.

Um das Trendverhalten der Märkte zu untersuchen, benötigen wir verschiedene Definitionen von „TREND“ und verwenden vier klassische technische Indikatoren mit jeweils zehn unterschiedlichen Zeithorizonten. Mit diesem Satz von insgesamt 40 Indikatoren untersuchen wir das Wesen der Trendfolge: Die Erkenntnisse sind, dass es keinen Nutzen der Trendfolge in Verbindung mit einem Zeitstopp gibt, aber Trendfolge funktioniert, wenn ein Gegensignal zum Ausstieg verwendet wird.

Bisher haben wir vierzig Trendfolge-Indikatoren analysiert, aber eine so große Anzahl von Indikatoren ist für einen Investitionsansatz nicht praktikabel, da sich deren Signale zwangsläufig widersprechen werden. Daher interpretieren wir jeden einzelnen Indikator als eine Stimme in einer Umfrage. Das Ergebnis ist der **Trend-Score** und seine Interpretation ist einfach: Ein positiver Wert ist mit einem Aufwärtstrend verbunden, und je höher sein Wert ist, desto deutlicher oder stärker ist dieser Aufwärtstrend. Diese Idee des Trend-Score wird dann auf eine oder mehrere Benchmarks ausgedehnt.

Im nächsten Schritt erforschen wir die **EMOTIONEN** der Anleger für eine Aktie. Diese basieren auf der kurzfristigen Preisbewegung und werden mit Hilfe von verschiedenen technischen Oszillatoren und Zeitskalen bis zu einem Monat gemessen. Analog zu dem Trend-Score wird über eine Mittelung der **Emotion-Index** definiert. Eine statistische Analyse beweist, die statistische Relevanz der einzelnen Oszillatoren und dokumentieren das kurzfristige mean-reverting Verhalten des Aktienmarktes.

Bislang wurden die kurzfristigen gegenläufigen und mittelfristigen Momentum-Eigenschaften des Aktienmarktes beschrieben und konsistent quantifiziert. Um das unterschiedliche Marktverhalten auf kurzer und mittelfristiger Zeitebene zu überwinden, wird der **Anchored-Trend-Score** begründet, der auf der Idee basiert, den Trend-Score einer Aktie in emotionsarmen Zeiten zu bewerten, also wenn der Emotions-Index nahe seiner Mittellinie liegt. Selbstverständlich kann der Anchored-Trend-Score auch Benchmarks berücksichtigen.

Das **TIMING** der Märkte ist eine schwierige Aufgabe, und ein allgemeiner Ratschlag lautet, aufwärts gerichtete Aktien zu kaufen, wenn ihre Kurse korrigieren, d.h. nicht mehr überkauft sind. Dieses Rezept kann mit Hilfe der bisher vorgestellten Indikatoren quantifiziert werden. Wir definieren den **Timing-Indikator** als die Differenz aus dem Anchored-Trend-Score und dem Emotion-Index. Die statistische Analyse dieses so definierten Timing-Indikators beweist, dass dies ein wertvoller Ansatz ist.

Es werden zwei Anwendungen für diese Indikatoren vorgestellt. Der erste richtet sich an diskretionäre Anleger, die entweder interessante Timing-Möglichkeiten suchen oder die stärksten Trends im Markt erkennen wollen. Zu diesem Zweck verknüpfen wir die vorangegangenen Ergebnisse in einer grafischen Darstellung des Marktes: Den Trend-Emotion-Timing-Chart oder kurz **Tremti-Chart**. Mit diesem neuartigen Chart, der alle Aktien eines Marktes zeigt, lassen sich leicht Chancen unter Timing-Gesichtspunkten erkennen. Aktien, die sich in einem Aufwärtstrend befinden und gleichzeitig überverkauft sind, korrespondieren mit einem Wert des Timing-Indikators größer als 1, was einem Dreieck in dem Tremti-Chart entspricht. Ferner sind alle trendstarken Aktien auf einem Blick zu erkennen.

Für die zweite und quantitative Anwendung dieser Forschung wird die klassische Portfoliotheorie der Nobelpreisträger Markowitz und Sharpe neu betrachtet. Eine ständige Herausforderung bei der Anwendung ihrer Theorie ist die Schätzung der Rendite einer Aktie. Während übliche Trendfolgeansätze die Renditen überbewerten, wenn eine Aktie überkauft ist (und unterschätzen, wenn sie überverkauft ist), löst der Anchored-Trend-Score dieses Problem. Zusammen mit der historischen Volatilität der Aktie ergibt sich eine Renditeschätzung, die unabhängig von dem kurzfristigen antizyklischen Verhalten des Marktes ist. Die Berücksichtigung von Benchmarks, einschließlich der Benchmark einer risikolosen Anlage, verändert den Ausdruck für das Sharpe-Ratio, aber die Grundlagen des klassischen Ansatzes bleiben unverändert gültig. Dieser Ansatz zur Portfolio-Optimierung kann leicht auf fortgeschrittenere Techniken zur Quantifizierung des finanziellen Risikos verallgemeinert werden. Damit wird ein quantitativer Ansatz zur Konstruktion eines optimalen, trendfolgenden Portfolios geschaffen, das nicht mehr unter dem prozyklischen Auftreten von Trendsignalen leidet.

Abschließende Bemerkungen zu den vorgestellten Ergebnissen runden diesen Beitrag ab. Im Anhang sind die statistischen Ergebnisse dargestellt, um das genannte Marktverhalten sowie den Nutzen der vorgeschlagenen Indikatoren zu dokumentieren. Grundlage dieses Tests waren die Aktien des S&P 500 Index zum 30.9.2024 und der Zeitraum für alle Analysen umfasst gut zehn Jahre, genauer gesagt den Zeitraum von Januar 2015 bis Juni 2024. Die verwendeten Daten wurden von der Software TaiPan EoD der Lenz+Partner GmbH (www.lp-software.de), einem Unternehmen von Infront (www.infrontfinance.com) bereitgestellt.

2 TREND

2.1 Die verwendeten technischen Indikatoren

Um die Merkmale von Trendfolgemethoden zu überprüfen, verwenden wir verschiedene Möglichkeiten zur Definition eines Trends. Für diese Arbeit wurden vier übliche Trendfolge-Indikatoren herangezogen, die jeweils für zehn verschiedene Zeiträume verwendet werden. Das ist unsere Gesamtheit von Indikatoren für die Trendanalyse (Abbildung 1). Diese bekannten Indikatoren vergeben einen Wert von 1,0, wenn es ein Kaufsignal gibt, einen Wert von -1,0, wenn es ein Verkaufssignal gibt und einen Wert von 0,0 in allen anderen Fällen, beispielsweise falls nicht genügend Daten vorliegen, der absolute Wert der Regressionssteigung ist kleiner als ihr statistischer Fehler.

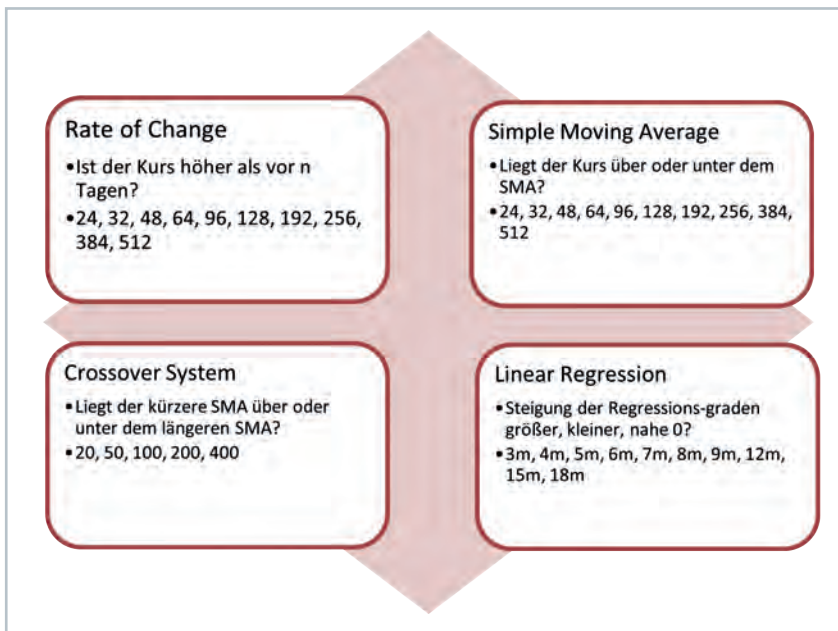


Abb. 1: Übersicht der verwendeten Trendfolge-Indikatoren

Der Zeitrahmen für die einfachen gleitenden Durchschnitte wurden als Potenzen von 2 und den Mittelwerten benachbarter 2er-Potenzen gebildet und beziehen sich auf Tageskerzen. Die Zeitspannen liegen damit zwischen ungefähr einem Monat und zwei Jahren.

2.2 TRENDFOLGE-INDIKATOREN UND TIMING

Zur Überprüfung der vorgenannten Trendfolger in Hinblick auf ihre Vorhersagekraft wird eine statistische Analyse für jeden einzelnen Indikator vorgenommen. Für jeden Indikator und jeden Stichtag wird überprüft, ob nach einer festen Haltedauer (1 Woche bis 3 Monate) die Aktie höher oder tiefer steht und für die Messung der Rendite wird der log-Return verwendet:

$$\ln\left(\frac{\text{Kurs}_{\text{datum}+\text{haldedauer}}}{\text{Kurs}_{\text{datum}}}\right) = \ln(\text{Kurs}_{\text{datum}+\text{haldedauer}}) - \ln(\text{Kurs}_{\text{datum}})$$

Dabei bezeichnet Kurs den Schlusskurs des Tages und der Logarithmus kommt zum Einsatz, um den Effekt auszugleichen, dass man einen Gewinn von 25% benötigt, um einen Verlust von 20% auszugleichen. Zur Erinnerung:

$$\ln(1 + 0.25) = -\ln(1 - 0.2)$$

Die Ergebnisse für die Überschusswahrscheinlichkeiten, also die Differenz der Wahrscheinlichkeit eines steigenden Aktienkurses in Abhängigkeit vom Indikatorsignal 1.0 oder -1.0 sind in Abbildung 4 dargestellt. In den meisten Fällen sinkt die Wahrscheinlichkeit eines gewinnbringenden Long-Handels, wenn ein trendfolgender Indikator ein Aufwärtssignal liefert. Das scheint kontraintuitiv, nur für einige langfristige Zeitrahmen gibt es eine positive Auswirkung der trendfolgenden Signale.

Betrachtet man die Überrenditen in derselben Abbildung, so gibt es nur einen einzigen Datenpunkt mit einer

positiven Überrendite. Die eindeutige Schlussfolgerung aus dieser Analyse ist, dass trendfolgende Signale für das Timing schlechter sind – es gibt keinen Vorteil, wenn man davon ausgeht, dass ein Trend überhaupt anhalten wird. Wir kommen später darauf zurück und liefern eine vernünftige Erklärung in Abschnitt 4.2.

2.3 TREND-FOLGE

Widersprechen die bisherigen Ergebnisse der These von profitabler Trendfolge? Anstatt jedes Indikatorsignal anhand seiner Vorhersagekraft über einen festen Zeithorizont zu bewerten, könnten kann die Aussagekraft jedes Indikators anhand einer einfachen Handelsstrategie untersucht werden: Wir kaufen eine Aktie, sobald der Indikator ein Kaufsignal signalisiert und stellen die Position glatt, sobald der

Indikator keinen Aufwärtstrend mehr anzeigt.

Die Trefferquote und der durchschnittliche Gewinn pro Trade für diese einfache Handelsstrategie werden in Abbildung 5 gezeigt. Die Trefferquote liegt unter 50%, aber der durchschnittliche Gewinn ist positiv für jeden einzelnen Indikator. Das ist charakteristisch für viele Handelsansätze, die auf Trendfolge basieren.

Der Unterschied zur ersten Analyse besteht darin, dass in diesem Fall der Ausstieg nicht durch einen festen Zeitstopp bestimmt wird, sondern durch ein Gegensignal des Trendfolgeindikators. Da die Wahrscheinlichkeit eines Gewinntrades eher gering ist, ist ein schneller Ausstieg für einen aktiven, trendfolgenden Investmentansatz notwendig. Oder wie es im englischen heißt: "The trend is your friend until the end!"

2.3 TREND-FOLGE

Widersprechen die bisherigen Ergebnisse der These von profitabler Trendfolge? Anstatt jedes Indikatorsignal anhand seiner Vorhersagekraft über einen festen Zeithorizont zu bewerten, könnten kann die Aussagekraft jedes Indikators anhand einer einfachen Handelsstrategie untersucht werden: Wir kaufen eine Aktie, sobald der Indikator ein Kaufsignal signalisiert und stellen die Position glatt, sobald der Indikator keinen Aufwärtstrend mehr anzeigt.

Die Trefferquote und der durchschnittliche Gewinn pro Trade für diese einfache Handelsstrategie werden in Abbildung 5 gezeigt. Die Trefferquote liegt unter 50%, aber der durchschnittliche Gewinn ist positiv für jeden einzelnen Indikator. Das ist charakteristisch für viele Handelsansätze, die auf Trendfolge basieren.

Der Unterschied zur ersten Analyse besteht darin, dass in diesem Fall der Ausstieg nicht durch einen festen Zeitstopp bestimmt wird, sondern durch ein Gegensignal des Trendfolgeindikators. Da die Wahrscheinlichkeit eines

Gewinntrades eher gering ist, ist ein schneller Ausstieg für einen aktiven, trendfolgenden Investmentansatz notwendig. Oder wie es im englischen heißt: “The trend is your friend *until the end!*”

2.4 KONSTRUKTION DES TREND-SCORE

Ein aktiver Anleger kann sich für jede dieser Trendfolgestrategien entscheiden, aber jede wird unterschiedliche Ergebnisse liefern. Die neuartige Idee besteht darin, einen Trend-Score auf der Grundlage unserer 40 Trendfolge-Indikatoren zu erstellen, ähnlich zu einer Umfrage:

$$\text{TrendScore} = \frac{1}{40} \sum_{i=1}^{40} \text{TrendIndicator}_i$$

Zur Erinnerung, das Ergebnis eines jeden Indikators entweder -1 ist, 0, 1,0 oder 0,0. Wenn alle Indikatoren eine 1,0 liefern, also alle Stimmen für einen Aufwärtstrend votieren, ist der Trend-Score 1,0. Wenn alle Indikatoren -1,0 liefern, ist der resultierende Trend-Score -1,0. Und wenn die Indikatoren genauso viele Stimmen für einen Aufwärtstrend wie für einen Abwärtstrend abgeben, ergibt sich ein Trend-Score von 0,0. Das ist das Ergebnis, wenn es überhaupt keinen klaren Trend gibt. Das Vorzeichen des Trend-Scores gibt also die Richtung des Trends an, der absolute Wert seine Qualität.

Der Vorteil dieses Ansatzes ist, dass keine Festlegung für einen bestimmten Trendfolge-Indikator und/oder einen festen Zeitrahmen erfolgt. Und eine solche Festlegung ist in der Praxis oft schwierig, da das optimale Setup in der Vergangenheit nicht unbedingt auch das beste Setup für die Zukunft ist. Außerdem ist die Veränderung des Trend-Scores viel gleichmäßiger als die drei Zustände eines einzelnen Indikators, der Long, Short oder keine Position angibt. Wir werden uns dieses glattere Verhalten im Zusammenhang mit der Verankerung (Abschnitt 5) und der Portfoliokonstruktion (Abschnitt 8) später in dieser Arbeit zunutze machen.

3 BENCHMARKING: VERGLEICH MIT EINEM RELEVANTEN AKTIENINDEX

Ein wichtiges Konzept im Anlagebereich ist das Benchmarking, also der Vergleich einer einzelnen Aktie mit ihrem Index. In unseren Beispielen untersuchen wir die Aktienkurse der Bestandteile des S&P 500-Index; daher würden wir sicherlich Aktien bevorzugen, die sich besser entwickeln als dieser Index.

Ein solches Benchmarking kann mit Hilfe von Ratio-Charts durchgeführt werden. Ein Ratio-Chart wird berechnet, indem der Schlusskurs der Aktie für jedes Datum durch den Schlusskurs des Index (oder einer anderen Benchmark) dividiert wird. Die resultierende Ratio-Chart-Serie hat keine Kerzen mehr, sondern nur noch Schlusskurse. Alle trendfolgenden Indikatoren sind jedoch so gewählt, dass sie auch nur mit Schlusskursen, also für einem Ratio-Chart berechnet werden können!

Aber ist die Trendfolge auf einem Ratio-Chart ein geeigneter Ansatz? In Abschnitt 2.2 wurde der Timing-Effekt der Trendfolge-Indikatoren diskutiert, die Ergebnisse einer analogen Analyse für die Ratio-Charts zeigen wir in Abbildung 6. Es ist jedoch ein wichtiger Unterschied zu beobachten! Die Überwahrscheinlichkeit, dass eine Outperformance anhält, ist höher – vor allem bei kürzeren Zeitfenstern. Und was die durchschnittliche Rendite der Outperformance betrifft, so ist diese auf lange Sicht, also für zwei oder drei Monate in unserer Studie, zunehmend positiv. Für die Trendfolgebetrachtung bietet das Benchmarking mit dem Index also einen erheblichen Vorteil!

Damit stellt sich natürlich die Frage, wie wir den Trend-Score T_1 einer Aktie mit dem Trend-Score T_2 des entsprechenden Ratio-Charts der Aktie im Vergleich zu einem Index verbinden können? Die Idee ist ganz einfach: Für einen Long-Trade bevorzugen wir Aktien, die sich in einem Aufwärtstrend befinden und die sich auch besser als der Index entwickeln. Basierend auf dieser Idee verbinden wir die beiden Trend-Scores zu einem gemeinsamen Trend-Score T über die Formel

$$T := \text{join}(T_1, T_2) := \text{sign}(T_1, T_2) \cdot \min(\text{abs}(T_1), \text{abs}(T_2))$$



In dieser Formel bezeichnet $\min$ das Minimum zweier Zahlen, abs den absoluten Betrag und sign das gemeinsame Vorzeichen der Zahlen oder 0:

$$\text{sign}(T_1, T_2) = \begin{cases} 1.0, & \text{falls } T_1 > 0 \text{ und } T_2 > 0 \\ -1.0, & \text{falls } T_1 < 0 \text{ und } T_2 < 0 \\ 0.0, & \text{sonst} \end{cases}$$

Dieser Ansatz kann problemlos auf mehrere Benchmarks erweitert werden. Beispielsweise könnte bei Aktien des S&P 500 gefordert werden, dass diese nicht nur besser als der Gesamtmarkt, sondern auch besser als ihr Sektor performen.

4 EMOTION

4.1 Emotion-Index

Kurzfristig – in der Regel für Zeiträume bis zu einem Monat – neigen die Märkte häufig zu Gegenbewegungen, man spricht von mean-reversion. Dieses Muster basiert auf den Emotionen der Anleger. Wenn der Kurs einer Aktie in den letzten Tagen stark gestiegen ist, sind die Marktteilnehmer (zu) optimistisch gegenüber dem Unternehmen. Da aber alle Anleger bereits gekauft haben, wird der Kurs wahrscheinlich in naher Zukunft konsolidieren.

Um derartige Emotionen mit den Werkzeugen der Technischen Analyse zu messen, gibt es Oszillatoren, die geeignet sind Überkaufte und Überverkaufte Marktzustände zu identifizieren, die die aktuelle Stimmungslage der Investoren einfangen.

Um von einem bestimmten Zeithorizont oder Oszillator unabhängig zu sein, wird wieder eine Vielzahl von Indikatoren verwendet, wie in Abbildung 2 dargestellt. Diese klassischen Oszillatoren Indikatoren werden so skaliert, dass ihr Wertebereich zwischen -1,0 und 1,0 liegt. Dabei signalisiert ein Wert nahe -1,0 einen überverkauften Zustand und ein Wert nahe 1,0 den überkauften Zustand.

Die beiden gewählten Oszillatoren unterscheiden sich in einigen Aspekten, so dass sie sich gut ergänzen:

- Der RSI (Relative Strength Index by Welles Wilder) wird ausschließlich auf Schlusskursen berechnet, aber die Reihenfolge der Kursdaten ist entscheidend.
- Der Kursbereich verwendet Hoch und Tiefkurse eines bestimmten Zeitraumes, aber ansonsten ist die Reihenfolge der Kerzen in dem betrachteten Zeitraum irrelevant.

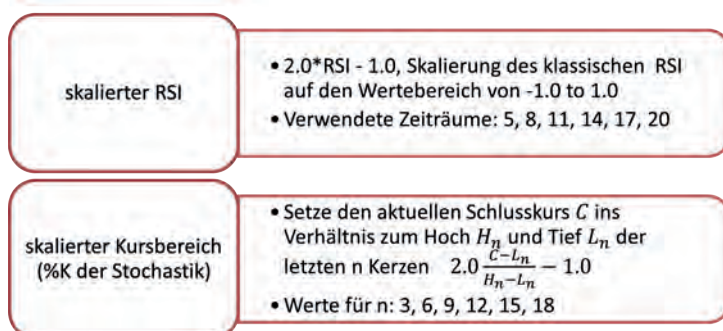


Abb. 2: Übersicht der zwölf verwendeten Oszillatoren

In Anlehnung an die Konstruktion des Trend-Score wird aus den zwölf Oszillatoren der Mittelwert gebildet, das ist dann der Emotion-Index. Sein Wertebereich liegt ebenfalls im Bereich von -1 bis 1,0. Ebenfalls wird eine Festlegung auf einen bestimmten Oszillator oder einen bestimmten Zeitrahmen vermieden:

$$\text{EmotionIndex} = \frac{1}{12} \sum_{i=1}^{12} \text{Oscillator}_i$$

Um die Aussagekraft des Emotion-Index zu untersuchen, wird der Emotion-Index für jede Aktie und jedes Datum ausgewertet und das Ergebnis auf das nächste ganzzahlige Vielfache von 0,1 gerundet.

Die Gewinnwahrscheinlichkeit und die durchschnittliche logarithmische Rendite für mehrere Zeitabschnitte sind in Abbildung 7 dargestellt. Wie man sehen kann, erhöht sich die Trefferquote mit fallenden Werten des Emotionsindex. Dies gilt für alle Zeiträume, ist aber bei den kürzeren Zeiträumen noch stärker ausgeprägt.

Dieser allgemeine antizyklische Effekt gilt auch für die durchschnittlichen Gewinne (genauer: Log-Renditen). Je niedriger der Wert des Emotion-Indexes ist, desto höher ist die durchschnittliche Rendite für einen bestimmten Zeitraum. Diese Datenanalyse zeigt deutlich, dass es tatsächlich ein kurzfristiges antizyklisches Muster im Aktienmarkt gibt.

4.2 ERKLÄRUNG DES SCHLECHTEN TIMINGS FÜR TRENDFOLGE-SIGNALE

Dieses kurzfristige antizyklische Muster auf dem Aktienmarkt kann auch zum Verständnis des schlechten Timings der in Abschnitt 2.2. dargestellten Trendfolgeindikatoren beitragen. Auch wenn die Trendfolgebewegung langfristig funktioniert, treten die trendfolgenden Kauf- oder Verkaufssignale in Situationen auf, in denen die Aktie in der Regel überkauft oder überverkauft ist. Daher überlagern die kurzfristigen antizyklischen Kursbewegungen das längerfristige trendfolgende prozyklische Kursmuster. Das ist die Begründung für das schlechte Timing von Trendfolgeansätzen.

Dies erklärt auch die allgemein geringen Gewinnwahrscheinlichkeiten für jede Trendfolgestrategie: Das Trendfolge-signal für eine Long-Position entsteht in einer überkauften Situation, so dass eine Gegenbewegung sehr wahrscheinlich ist. Und wenn diese kurz nach dem Auslösen des Trend-signals erfolgt, könnte unmittelbar wieder das Ausstiegssignal ausgelöst werden, was die geringen Trefferquoten erklärt. Auch das schlechte Ergebnis von Trendfolge mit Zeitstopp lässt sich so erklären: Der Einstieg erfolgt zu einem überkauften Zeitpunkt und der Mean-Reversion-Effekt sorgt dann für die schlechten Ergebnisse bei einem Festhalten an der Position über einen festen Zeitraum.

Eine genauere Betrachtung der trendfolgenden Signale in Abbildung 4 zeigt, dass die Signale, die auf der linearen Regression oder den langfristigen Cross-Over-Signalen basieren, nicht so schlecht sind im Vergleich zu den anderen. Dies lässt sich ebenfalls mit dem emotionsgesteuerten

Verhalten der Märkte erklären: Diese Indikatoren werden weniger von den jüngsten Kursdaten beeinflusst – die Kauf-Signale können also auch ausgelöst werden, wenn die Aktie gerade nicht so stark überkauft ist.

Auch die Wirkung von Benchmarking und Trendfolge kann durch diese emotionale Wirkung verstanden werden. Da eine einzelne Aktie wahrscheinlich überkauft oder überverkauft ist, wenn auch der Index überkauft/überverkauft ist, ist der Ratio-Chart glatter und der antizyklische Effekt wird daher in einem Ratio-Chart reduziert. Dies gilt umso mehr für die längerfristigen trendfolgenden Indikatoren, wie in Abbildung 6 dargestellt.

4.3 EMOTION UND VERGLEICH MIT DEM INDEX

Sollten wir auch für den Emotion-Index ein Benchmarking in Betracht ziehen? Die kurze Antwort ist einfach: „Nein“. Die meisten Marktteilnehmer lassen sich emotional von ihrer nominalen P&L leiten, und dies ist der dominierende Effekt für die Emotionen der Marktteilnehmer. Selbst wenn ein Anlageverwalter mit dem Index verglichen wird, würde er oder sie sicherlich nicht die Outperformance gegenüber dem Index feiern, wenn der Gesamtmarkt fällt. Zumindest habe ich noch nie jemanden sagen hören: „Ich freue mich riesig über meinen Verlust von x% bei einer Aktie, weil sie den Index übertroffen hat“.

5 VERANKERN (ANCHORING)

Wir haben gelernt, dass das kurzfristige emotionale Verhalten auf dem Markt jeden trendfolgenden Ansatz zunichte macht. Um dieses Problem zu lösen, wird eine Verankerung vorgeschlagen. Die Idee hinter dieser Verankerung ist ganz einfach: Es ist im Allgemeinen ein kluger Rat, sich nicht für etwas zu entscheiden, wenn man zu sehr emotional in eine Sache verwickelt ist. Wendet man dieses Konzept auf den Trend-Score an, so sollte man ihn nicht in einem hochemotionalen Zustand validieren. Daher sollten wir nur dann über den Trend entscheiden, wenn der Emotions-Index nahe Null ist. In der Praxis wird der Trend-Score immer dann ausgewertet, wenn der Emotion-Index sein Vorzeichen ändert – und der Anchored-Trend-Score bleibt ansonsten konstant. Der Anchored-Trend-Score wird also zu Zeiten verankert (festgelegt), in denen die Emotionen am geringsten sind bzw. in denen die Marktteilnehmer die rationalste Sicht auf die Märkte haben. Und während einer überkauften oder überverkauften Phase wird der Anchored-Trend-Score konstant auf seinen letzten Stand festgehalten.

Wir verwenden den gleichen Ansatz wie zuvor, um die verankerten Trends signale zu testen, wobei der Anchored-Trend-Score ebenfalls auf einem Benchmarking in Bezug auf den S&P500 Index basiert. Die Ergebnisse sind in Abbildung 8 dargestellt. Es wird deutlich, dass für jede Laufzeit sowohl die Trefferwahrscheinlichkeit als auch die durchschnittliche Log-Rendite mit dem verankerten Trend zunimmt. Ein höherer Wert des verankerten Trends bietet also einen wesentlichen statistischen Vorteil für positive Aktienkursrenditen.

6 TIMING

Ein allgemeiner Ratschlag für jeden aktiven Investor ist, nach einer Korrektur in einem bestehenden Aufwärtstrend zu suchen. Dieser Ansatz kann mit den bisher vorgestellten Indikatoren vorgenommen werden. Für eine Long-Position wünscht man sich einen Aufwärtstrend, also einen hohen Anchored-Trend-Score, und gleichzeitig auch einen überverkauften Zustand, also einen negativen Emotion-Index. Deshalb führen wir den Timing-Indikator als Differenz aus dem Anchored-Trend-Score und dem Emotion-Index ein:

$$\text{TimingIndicator} = \text{AnchoredTrendScore} - \text{EmotionIndex}$$

Der Wertebereich für diesen Timing-Indikator liegt offensichtlich im Bereich von -2.0 bis 2.0. Ein guter Wert des Timing-Indikator für einen Aktienkauf liegt oberhalb von 1.0 und für eine Short-Positionierung unterhalb von -1.0. Für die statistische Validierung dieser Aussage wird auf die Abbildung 9 verwiesen, die sowohl die Trefferquoten als auch die log-Renditen für verschiedene Halteperioden zeigt.

Für einen aktiven Investor hilft die Sortierung der Aktien nach dem Wert des Timing-Indikators, interessante Swing-Trading-Kandidaten zu finden – sowohl auf der Long- als auch auf der Short-Seite. An einem Ende dieser Liste befinden sich überverkaufte Aktien in einem Aufwärtstrend, auf der anderen Seite überkaufte Aktien in einem Abwärtstrend.

7 TREMTI-CHARTS

Bislang wurden vier Indikatoren eingeführt:

- Trend-Score, immer auch im Vergleich mit einem Index
- Emotion-Index
- Anchored-Trend-Score
- Timing-Indikator

Wie kann man diese Informationen übersichtlich in einem Chart darstellen? Ausgehend von der Idee, dass es nicht einen Aktienmarkt, sondern einen Markt von Aktien gibt, stellen wir jede Aktie innerhalb eines Quadrates dar: Die x-Achse ist dabei die Trend-Achse und die y-Achse ist die Achse für den Emotion-Index. Zur Illustration der Idee werden die Aktien aus dem DAX-Index in Abbildung 3 gezeigt. Jede Aktie wird durch einen Anker dargestellt (um an den verankerten Trend zu erinnern), wobei der Ring die aktuelle Position darstellt. An dem Ring ist eine horizontale Linie (Seil) befestigt, die auf die aktuelle Position des Trend-Score zeigt und somit die Position des aktuellen Trend-Score anzeigt. Die Größe des Anker-Stocks entspricht der minimalen Bewegung des Trend-Score nach links oder rechts, also der Größe von $2 \cdot \frac{1}{40}$.

Die rot schraffierte Fläche stellt den Bereich der Abwärtstrends dar (Anchored-Trend-Score $< -\frac{1}{3}$) und die grün schraffierte Fläche den Bereich der Aufwärtstrends (Anchored-Trend-Score $> \frac{1}{3}$). Die beiden goldenen Linien signalisieren den Bereich, in dem der Timing-Indikator -1 (oben links) oder +1 (unten rechts) beträgt. Die von diesen Linien abgetrennten Bereiche weisen die Dreiecke aus, um die aus Timing-Gesichtspunkten besonders interessanten Aktien zu identifizieren. Zur Wahrung der Übersichtlichkeit, wird der Name der Aktien nur angegeben, die im Trendbereich sind und deren aktueller Trend-Score noch das gleiche Vorzeichen wie der Anchored-Trend-Score hat.

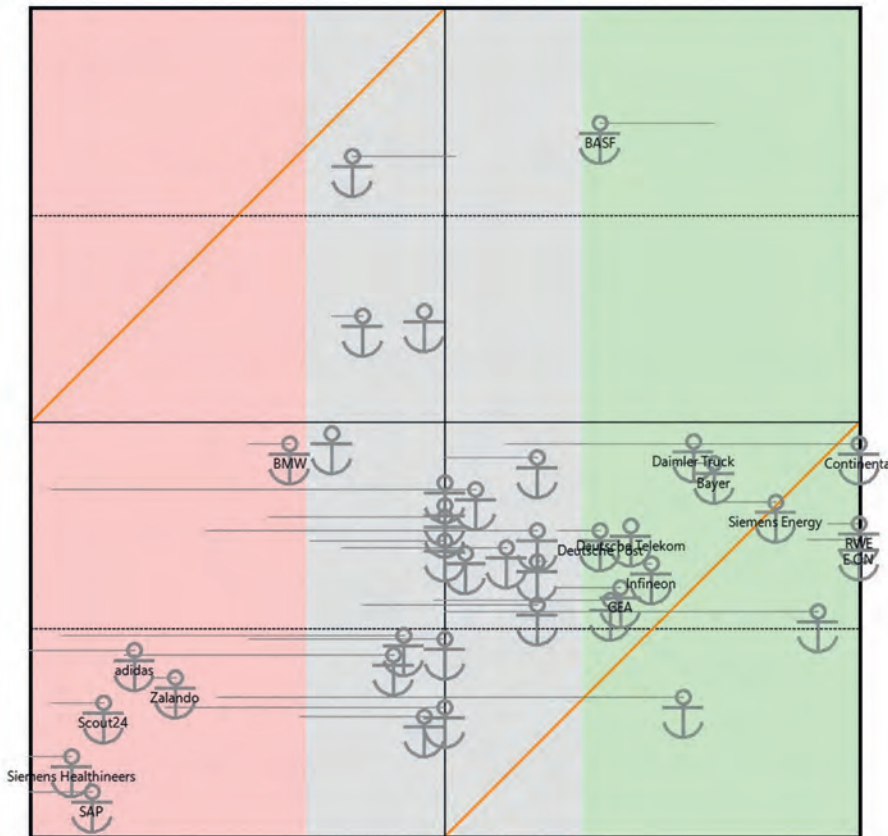


Abb. 3: Tremti-Chart der DAX-Aktien per 27.3.2026

Zur Erläuterung des Tremti-Charts in Abbildung 3 sehen wir auf der linken Seite den Abwärtstrend und zum Zeitpunkt der Erstellung befanden sich 6 Aktien im Abwärtstrend: BMW, adidas, Zalando, Scout24, Siemens Healthineers und SAP.

Für einen unmittelbaren Short-Einstieg bietet sich keine der Aktien an, da alle in der unteren Hälfte zu finden sind, was bedeutet, dass diese Aktien gleichzeitig überverkauft sind.

Auf der rechten Seite stehen die Aktien im Aufwärtstrend: BASF, Continental, Daimler Truck, Bayer, Siemens Energy, RWE, E.ON, Deutsche Telekom, Deutsche Post, Infineon, GEA. Dabei fällt auf, dass BASF deutlich überkauft ist, so dass sich (Teil-) Gewinnmitnahmen dort anbieten. Unter Timing-Gesichtspunkten gibt es 4 Aktien, die sich hier zum Kauf anbieten: Continental, Siemens Energy, RWE und E.ON.

Ganz allgemein fällt auf, dass zu diesem Zeitpunkt die meisten Aktien im DAX überverkauft sind – eine Indikation für eine mögliche kurzfristige Aufwärtsbewegung im DAX.

Das einige Aktien genau auf der vertikalen Mittellinie liegen, ist übrigens ein Effekt des Benchmarkings mit dem DAX-Index: Dort sind die Aktien zu finden, die zwar einen Aufwärtstrend aufweisen, aber dieser ist schwächer als der DAX; der Ratio-Chart weist also einen Abwärtstrend auf.

8 PORTFOLIO OPTIMIERUNG

Die zweite Anwendung der vorgestellten Indikatoren besteht beim Einsatz der Portfolio-Optimierung. Dieser Einsatz scheint zunächst „vom Himmel zu fallen“, ist aber in Wirklichkeit die eigentliche Motivation hinter dieser Forschungsarbeit.

Im Rahmen von Diskussion über Risiko auf der IFTA-Konferenz in Kuala Lumpur 2018 wurde mir bewusst, dass die mathematischen Erkenntnisse zur korrekten Risikomessung in der Trading-Szene nicht bekannt sind, Stichwort: Kohärente Risikomaße. Daher hatte ich das zur Motivation genommen, diese im Rahmen eines Papers bekannter zu machen. Das Ergebnis war eine Forschungsarbeit, die beim VTAD und im IFTA-Journal veröffentlicht wurden (Das kohärente Marktpotfolio, Forschungsarbeiten VTAD 2019; The Coherent Market Portfolio, IFTA-Journal 20).

Die Anwendung war die klassische Portfolio-Optimierung von Harry Markowitz und William Sharpe, die für Ihre Arbeiten mit dem Nobelpreis ausgezeichnet wurden. Allerdings wurde die Risikomessung nun auf ein sogenanntes kohärentes Risikomaß abgestellt. Da neben der Risikomessung für die Portfolio-Optimierung auch eine Schätzung der Rendite der Aktien benötigt wird, verwendete ich den einfachen Ansatz, dafür die Steigung einer Regressionsgeraden durch die Preise zu verwenden.

Nach den bisherigen Ausführungen ist klar, warum das problematisch ist: Steigt der Preis einer Aktie gerade in den überkauften Bereich, so erhöht sich damit die Renditeschätzung und im Rahmen der kurzfristigen Gegenbewegung wird die Renditeschätzung wieder kleiner ausfallen. Das führt dazu, bei hohen Kursen die Position aufgestockt und bei geringeren Kursen die Position verkleinert wurde – leider ein guter Ansatz um Geld zu verlieren. Damit war der Ausgangspunkt für die vorliegende Arbeit klar: Wie kann die zukünftige Rendite einer Aktie mittels Technischer Analyse geschätzt werden, ohne vom kurzfristigen Mean-Reversion-Effekt prozyklisch verfälscht zu werden?

8.1 Renditeschätzung von Aktien

Es wurde gezeigt, dass der Anchored-Trend-Score positiv mit den zukünftigen Renditen einer Aktie korreliert und dass dieser Indikator das prozyklische Marktverhalten aufgrund des Mean-Reversion-Verhaltens der Kurse auf einem kurzen Zeithorizont konstruktionsbedingt überwindet. Dies ist also ein Faktor, der bei der Renditeschätzung zu berücksichtigen ist.

Bei zwei Aktien mit dem gleichen Anchored-Trend-Score, von denen aber eine volatil ist, würde man eine höhere Rendite für die volatilere Aktie erwarten. Zur Schätzung der Volatilität wird empfohlen, die historische Volatilität zu verwenden, da sie weniger erratisch ist als die implizite Volatilität; und die historische Volatilität ist auch für Aktien ohne (liquiden) Optionsmarkt verfügbar. Als Faustregel kann damit die Rendite einer Aktie für die Portfoliooptimierung wie folgt geschätzt werden

$$\text{Rendite} \approx \text{Volatility} \cdot \text{AnchoredTrendScore}$$

Die Höhe der Rendite ist also proportional zur Volatilität der Aktie, aber auch der Anchored-Trend-Score spielt eine Rolle: Durch diese Konstruktion ist die Renditeschätzung nicht mehr prozyklisch und die geschätzte Rendite ist in Abwärtstrends negativ. Darüber hinaus kann auch die Berücksichtigung von Benchmarks (z.B. der S&P 500 Index) in dieser Definition verwendet werden, wie bereits erläutert. Und durch die Verwendung der historischen Volatilität und des Anchored-Trend-Score werden nur Preisinformationen zur Schätzung der Rendite verwendet – ein sehr unvoreingenommener Ansatz für einen aktiven Investor.

8.2 Anpassung der Portfolio-Optimierung

Um ein optimales Portfolio in Anlehnung an die klassische Portfolio Theorie zu konstruieren, werden die Portfolio-Gewichte w_i für die i -te Aktie unter der Nebenbedingung $\sum_{i=1}^N w_i = 1.0$ gesucht. Zusätzlich sollen auch Short-Positionen ausgeschlossen werden, was über die Bedingungen $w_i \geq 0$ ausgedrückt wird. Die Rendite einer Aktie R_i ist wie soeben geschildert das Produkt aus ihrer historischen Volatilität und dem Anchored-Trend-Score. Dabei kann der Anchored-Trend-Score bekanntlich Benchmarks berücksichtigen, daher kann er auch die Benchmark einer festen risikolosen Verzinsung beinhalten. Dieser risikolose Zins wird daher in der folgenden Optimierung nicht mehr benötigt, da er über den Anchored-Trend-Score einfließt: Aktien im Aufwärtstrend müssen also auch die risikolose Verzinsung outperformen. Zu optimieren ist daher die Zielfunktion

$$Z(\omega) = \frac{\sum_{i=1}^N \omega_i R_i}{\text{Risiko}(\omega)}$$

Dieser Ausdruck ist ähnlich zu der Sharpe-Ratio, allerdings mit dem Unterschied, dass aus den genannten Gründen die

Subtraktion der risikolosen Verzinsung im Zähler entfällt. Bei diesem Ansatz kann jedes Risikomaß verwendet werden, sowohl die Standardabweichung aus der klassischen Portfolio-Optimierung als auch ein kohärentes Risikomaß wie beispielsweise der Expected Shortfall.

Die Optimierung von $Z(\omega)$ unter den genannten Nebenbedingungen auf ω ist bei Risikomaßen, die Diversifikation berücksichtigen, eine lineare Optimierung über einer konvexen Menge. Es gibt verschiedene Lösungsalgorithmen für die effiziente Lösung, z.B. via Simulated Annealing.

Dies ist das optimierte Portfolio für einen trendfolgenden Anleger, der die kurzfristigen Nachteile der prozyklischen Signale von Trendfolgeindikatoren vermeidet, da das vorgestellte Anchoring ein wesentlicher Bestandteil dieser Erweiterung der klassischen Portfoliotheorie ist.

9 FAZIT

Die erste Idee dieses Papiers besteht darin, die Wahl eines präzisen Zeithorizonts bei der Berechnung des Trend-Score oder des Emotion-Index zu überwinden, indem ein Mittelwert über eine Reihe etablierter Trendfolgeindikatoren oder Oszillatoren unter Verwendung mehrerer Zeiträume gebildet wird. Es geht nicht mehr darum, den richtigen Indikator für den richtigen Zeiträume zu finden, sondern um das allgemeine Verhalten des Marktes: Kurzfristige Bewegungen bis zu einem Monat sind eher gegenläufig (mean-reversion, Emotion), während mittelfristige Bewegungen von einem Monat bis zu zwei Jahren eher zu Trendverhalten neigen. Dieses allgemeine Muster des Aktienmarktes wird durch Statistiken bestätigt, die auf einer zehnjährigen Historie der Bestandteile des S&P 500 basieren. Darüber hinaus wird in dieser Arbeit gezeigt, dass Benchmarking wesentlich zu erfolgreichen Trendfolgestrategien beiträgt, daher wird das Benchmarking auch bei der Berechnung des Trend-Scores berücksichtigt.

Der Gegensatz von Emotion und Trend führt zur zweiten Erkenntnis: Für die Trendfolgebewertung können wir feststellen, dass die Verankerung des Trends zu einem weniger emotionalen Zeitpunkt im Markt einen zusätzlichen Vorteil bietet – daher wird der Anchored-Trend-Score eingeführt. Der diskutierte Gegensatz von Trend und Emotion wird mathematisch im Timing-Indikator ausgedrückt, der Trend minus Emotion ist.



Zur Vervollständigung des Papiers werden zwei Anwendungen der diskutierten Indikatoren vorgestellt. Es wird ein neuartiges Diagramm vorgeschlagen, um einen Überblick über die Aktien eines Marktes zu erhalten, indem jede Aktie auf einem [-1 bis 1] x [-1 bis 1]-Quadrat abgebildet wird: Der Tremti-Chart. Ein einziger Blick genügt, um zu erkennen, welche Aktien im Trend liegen oder überkauft bzw. überverkauft sind. Zusätzlich markieren zwei diagonale Linien den Bereich der Aktien, die aus der Timing-Perspektive ein interessantes Setup aufweisen, das für Swing-Trading genutzt werden könnte. Die Präsentation des Timing-Indikators eröffnet auch die Möglichkeit für weitere Forschung, z.B. die Entwicklung und den Backtest einer darauf basierenden präzisen Handelsstrategie.

Eine weitere Anwendung des Anchored-Trend-Score besteht in der Schätzung der Rendite einer Aktie zusammen mit ihrer Volatilität. Da klassische Ansätze

der trendfolgenden Portfoliokonstruktion unter der prozyklischen Signalwirkung von Trendfolgeindikatoren leiden, kann der Anchored-Trend-Score dieses Problem überwinden. Die bekannte Portfolio-Optimierung kann leicht auf diesen Ansatz erweitert werden und auch mit fortschrittlicheren Risikomaßen wie dem (kohärente Risikomaß) Expected Shortfall kombiniert werden.

In dieser Arbeit werden zwei wesentliche Triebkräfte des Aktienmarktes aufgezeigt: Die kurzfristige Emotion und der mittelfristige Trend, und das Papier stellt Instrumente zur Überwindung dieser Gegensätze bereit. Es wird ein neuartiger grafischer Überblick für einen aktiven, diskretionären Anleger vorgeschlagen und eine kohärente Portfoliokonstruktion für den quantitativen Investmentmanager bereitgestellt.

10 ANHANG: STATISTISCHE AUSWERTUNGEN

10.1 Trendfolge mit Zeitstopp

Indicator	Exxcess Probability						Exxcess (log) Return					
	1 w	2 w	3 w	1 m	2 m	3 m	1 w	2 w	3 w	1 m	2 m	3 m
RoC(24)	-0,6%	-1,4%	-1,6%	-2,3%	-3,1%	-3,1%	-0,1%	-0,2%	-0,3%	-0,7%	-1,3%	-1,4%
RoC(32)	-1,3%	-1,9%	-2,1%	-2,6%	-3,0%	-3,4%	-0,1%	-0,3%	-0,4%	-0,8%	-1,4%	-1,5%
RoC(48)	-1,3%	-2,3%	-2,5%	-2,9%	-3,2%	-3,2%	-0,2%	-0,3%	-0,6%	-1,0%	-1,4%	-1,7%
RoC(64)	-0,9%	-2,1%	-1,9%	-2,3%	-3,0%	-2,3%	-0,2%	-0,4%	-0,5%	-0,8%	-1,4%	-1,4%
RoC(96)	-1,4%	-2,3%	-2,0%	-2,1%	-2,1%	-2,0%	-0,2%	-0,3%	-0,5%	-0,8%	-1,1%	-1,1%
RoC(128)	0,0%	-1,1%	-1,0%	-1,5%	-2,0%	-1,4%	-0,1%	-0,2%	-0,4%	-0,6%	-0,9%	-0,8%
RoC(192)	0,2%	-0,5%	-0,1%	-0,5%	-0,8%	-1,1%	-0,1%	-0,2%	-0,3%	-0,5%	-0,7%	-0,8%
RoC(256)	0,1%	-0,6%	-0,7%	-1,5%	-2,2%	-3,3%	-0,1%	-0,2%	-0,4%	-0,6%	-1,1%	-1,6%
RoC(384)	0,1%	-0,7%	-0,8%	-1,8%	-3,0%	-3,7%	-0,1%	-0,3%	-0,4%	-0,7%	-1,2%	-1,6%
RoC(512)	-0,1%	-0,7%	-1,0%	-2,2%	-3,7%	-4,3%	-0,2%	-0,3%	-0,5%	-0,8%	-1,4%	-1,8%
SMA(24)	-0,8%	-1,2%	-1,0%	-2,0%	-3,3%	-3,1%	-0,1%	-0,1%	-0,3%	-0,6%	-1,4%	-1,6%
SMA(32)	-1,0%	-1,6%	-1,5%	-2,5%	-3,5%	-3,5%	-0,1%	-0,2%	-0,4%	-0,7%	-1,6%	-1,7%
SMA(48)	-1,0%	-1,7%	-1,8%	-2,8%	-3,5%	-3,7%	-0,1%	-0,2%	-0,5%	-0,9%	-1,6%	-1,8%
SMA(64)	-1,1%	-2,0%	-2,1%	-3,0%	-3,6%	-3,6%	-0,2%	-0,3%	-0,6%	-1,0%	-1,7%	-1,9%
SMA(96)	-1,2%	-2,3%	-2,4%	-3,0%	-3,4%	-3,0%	-0,2%	-0,4%	-0,6%	-1,0%	-1,6%	-1,7%
SMA(128)	-0,9%	-2,0%	-1,9%	-2,3%	-2,9%	-2,5%	-0,1%	-0,3%	-0,5%	-0,9%	-1,4%	-1,4%
SMA(192)	-0,4%	-1,4%	-1,2%	-1,6%	-2,0%	-1,9%	-0,1%	-0,3%	-0,4%	-0,7%	-1,1%	-1,2%
SMA(256)	-0,1%	-1,1%	-0,9%	-1,4%	-1,7%	-1,9%	-0,1%	-0,2%	-0,4%	-0,6%	-1,0%	-1,2%
SMA(384)	-0,3%	-1,3%	-1,3%	-2,1%	-2,6%	-3,0%	-0,1%	-0,3%	-0,5%	-0,8%	-1,2%	-1,5%
SMA(512)	-0,3%	-1,4%	-1,5%	-2,6%	-3,4%	-3,8%	-0,2%	-0,4%	-0,6%	-0,9%	-1,4%	-1,7%
Crossover(20, 400)	-0,3%	-1,2%	-1,2%	-1,8%	-2,2%	-2,5%	-0,2%	-0,3%	-0,5%	-0,7%	-1,0%	-1,2%
Crossover(50, 400)	0,1%	-0,4%	-0,3%	-0,9%	-1,4%	-1,8%	-0,1%	-0,2%	-0,4%	-0,5%	-0,7%	-1,0%
Crossover(100, 400)	0,6%	0,5%	0,5%	-0,1%	-1,0%	-1,6%	-0,1%	-0,1%	-0,2%	-0,3%	-0,6%	-0,8%
Crossover(200, 400)	0,7%	0,5%	0,2%	-0,6%	-1,8%	-3,1%	-0,1%	-0,2%	-0,3%	-0,4%	-0,8%	-1,2%
Crossover(20, 200)	-0,6%	-1,7%	-1,6%	-1,8%	-1,6%	-1,5%	-0,2%	-0,3%	-0,5%	-0,7%	-0,9%	-0,9%
Crossover(50, 200)	-0,3%	-0,9%	-0,6%	-0,8%	-1,1%	-0,4%	-0,1%	-0,3%	-0,4%	-0,5%	-0,6%	-0,4%
Crossover(100, 200)	0,3%	0,1%	0,5%	0,5%	0,3%	0,7%	-0,1%	-0,1%	-0,1%	-0,1%	-0,1%	0,1%
Crossover(20, 100)	-1,3%	-2,8%	-2,9%	-3,2%	-2,5%	-2,2%	-0,2%	-0,4%	-0,7%	-1,0%	-1,3%	-1,2%
Crossover(50, 100)	-1,0%	-1,9%	-1,7%	-1,7%	-1,7%	-0,7%	-0,2%	-0,4%	-0,5%	-0,7%	-0,9%	-0,7%
Crossover(20, 50)	-1,1%	-2,5%	-2,9%	-3,5%	-3,0%	-3,2%	-0,1%	-0,4%	-0,6%	-1,0%	-1,4%	-1,5%
LinearReg(3)	-1,7%	-3,1%	-3,2%	-3,4%	-3,2%	-2,7%	-0,3%	-0,5%	-0,8%	-1,1%	-1,5%	-1,5%
LinearReg(4)	-1,3%	-2,5%	-2,5%	-2,8%	-2,5%	-1,5%	-0,2%	-0,4%	-0,6%	-0,9%	-1,3%	-1,1%
LinearReg(5)	-1,2%	-2,2%	-1,9%	-1,9%	-1,7%	-0,9%	-0,2%	-0,4%	-0,6%	-0,7%	-0,9%	-0,7%
LinearReg(6)	-0,4%	-1,3%	-1,0%	-1,1%	-1,4%	-0,5%	-0,2%	-0,3%	-0,4%	-0,6%	-0,7%	-0,4%
LinearReg(7)	-0,5%	-1,3%	-1,1%	-1,1%	-1,0%	-0,1%	-0,2%	-0,3%	-0,4%	-0,5%	-0,4%	-0,2%
LinearReg(8)	-0,1%	-0,7%	-0,3%	-0,3%	-0,3%	0,3%	-0,1%	-0,2%	-0,2%	-0,3%	-0,3%	-0,1%
LinearReg(9)	0,2%	-0,2%	0,2%	0,0%	-0,1%	0,3%	-0,1%	-0,2%	-0,2%	-0,3%	-0,3%	-0,2%
LinearReg(12)	0,6%	0,5%	0,7%	0,2%	-0,4%	-1,1%	-0,1%	-0,1%	-0,2%	-0,2%	-0,4%	-0,7%
LinearReg(15)	0,4%	0,1%	-0,1%	-0,8%	-1,8%	-2,8%	-0,1%	-0,2%	-0,3%	-0,5%	-0,9%	-1,3%
LinearReg(18)	0,6%	0,2%	0,0%	-0,9%	-2,0%	-3,1%	-0,1%	-0,2%	-0,3%	-0,5%	-0,9%	-1,3%

Abbildung 4: Einsatz der Trendfolge-Indikatoren mit Zeitstopp

10.2 Reine Trendfolge

Indicator	Win probability	Avg. log return
RoC(24)	36,3%	0,3%
RoC(32)	35,6%	0,3%
RoC(48)	36,7%	0,4%
RoC(64)	35,3%	0,4%
RoC(96)	33,6%	0,5%
RoC(128)	35,4%	0,9%
RoC(192)	34,9%	1,1%
RoC(256)	34,4%	1,2%
RoC(384)	33,9%	1,4%
RoC(512)	33,7%	1,6%
SMA(24)	35,1%	0,2%
SMA(32)	33,7%	0,3%
SMA(48)	31,6%	0,3%
SMA(64)	29,9%	0,4%
SMA(96)	28,1%	0,4%
SMA(128)	26,8%	0,6%
SMA(192)	25,5%	0,9%
SMA(256)	25,0%	1,1%
SMA(384)	23,4%	1,2%
SMA(512)	22,3%	1,3%
Crossover(20, 400)	33,3%	4,1%
Crossover(50, 400)	42,4%	6,7%
Crossover(100, 400)	50,3%	10,0%
Crossover(200, 400)	53,8%	11,4%
Crossover(20, 200)	35,9%	2,9%
Crossover(50, 200)	43,3%	4,3%
Crossover(100, 200)	51,3%	6,2%
Crossover(20, 100)	38,6%	1,6%
Crossover(50, 100)	44,1%	1,9%
Crossover(20, 50)	43,0%	1,2%
LinearReg(3)	39,9%	0,9%
LinearReg(4)	42,1%	1,6%
LinearReg(5)	42,3%	2,1%
LinearReg(6)	43,6%	3,2%
LinearReg(7)	44,4%	3,7%
LinearReg(8)	46,7%	4,9%
LinearReg(9)	47,3%	6,1%
LinearReg(12)	50,2%	8,6%
LinearReg(15)	49,0%	8,8%
LinearReg(18)	50,7%	11,0%

Abbildung 5:
Trendfolge-Strategie
auf Aktien für die
Trendfolge-Indikatoren

Indicator Time stop horizon	Excess Probability						Excess (log) Return					
	1 w	2 w	3 w	1 m	2 m	3 m	1 w	2 w	3 w	1 m	2 m	3 m
RoC(24)	-0,3%	-0,6%	-0,7%	-1,1%	-1,1%	-0,9%	0,0%	-0,1%	-0,1%	-0,2%	-0,3%	-0,2%
RoC(32)	-0,3%	-0,4%	-0,3%	-0,7%	-1,1%	-0,7%	0,0%	0,0%	-0,1%	-0,2%	-0,3%	-0,1%
RoC(48)	0,0%	-0,1%	-0,2%	-0,7%	-0,3%	-0,1%	0,0%	0,0%	-0,1%	-0,2%	-0,1%	0,0%
RoC(64)	0,0%	-0,2%	-0,1%	-0,2%	-0,3%	0,2%	0,0%	0,0%	0,0%	-0,1%	0,0%	0,2%
RoC(96)	0,3%	0,1%	0,2%	0,1%	0,5%	0,5%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,2%	0,3%
RoC(128)	1,3%	1,2%	1,3%	1,0%	0,9%	0,7%	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%	0,3%	0,4%
RoC(192)	1,2%	1,0%	1,1%	1,0%	1,2%	1,0%	0,0%	0,1%	0,1%	0,2%	0,4%	0,6%
RoC(256)	1,4%	1,2%	1,1%	1,0%	0,4%	0,0%	0,0%	0,1%	0,1%	0,2%	0,3%	0,4%
RoC(384)	1,6%	1,5%	1,5%	1,2%	0,6%	0,3%	0,0%	0,1%	0,1%	0,1%	0,3%	0,4%
RoC(512)	1,6%	1,6%	1,6%	1,3%	0,5%	0,0%	0,0%	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%	0,2%
SMA(24)	-0,5%	-0,6%	-0,5%	-1,0%	-1,0%	-0,9%	0,0%	-0,1%	-0,1%	-0,2%	-0,3%	-0,3%
SMA(32)	-0,4%	-0,5%	-0,5%	-1,0%	-1,1%	-0,9%	0,0%	-0,1%	-0,1%	-0,2%	-0,3%	-0,2%
SMA(48)	-0,2%	-0,3%	-0,3%	-0,9%	-1,1%	-0,7%	0,0%	-0,1%	-0,1%	-0,2%	-0,3%	-0,1%
SMA(64)	-0,1%	-0,3%	-0,3%	-0,8%	-0,8%	-0,4%	0,0%	-0,1%	-0,1%	-0,2%	-0,2%	-0,1%
SMA(96)	0,1%	-0,1%	0,0%	-0,4%	-0,1%	0,3%	0,0%	0,0%	0,0%	-0,1%	0,0%	0,2%
SMA(128)	0,3%	0,2%	0,3%	0,1%	0,4%	0,5%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,1%	0,3%
SMA(192)	0,8%	0,7%	0,7%	0,6%	0,7%	0,6%	0,0%	0,1%	0,1%	0,1%	0,3%	0,4%
SMA(256)	1,2%	1,1%	1,1%	1,0%	0,9%	0,6%	0,0%	0,1%	0,1%	0,2%	0,3%	0,5%
SMA(384)	1,4%	1,2%	1,3%	1,2%	1,1%	0,8%	0,0%	0,1%	0,1%	0,2%	0,4%	0,5%
SMA(512)	1,5%	1,4%	1,4%	1,1%	0,9%	0,6%	0,0%	0,1%	0,1%	0,2%	0,3%	0,5%
Crossover(20, 400)	1,7%	1,5%	1,5%	1,3%	1,1%	0,9%	0,1%	0,1%	0,2%	0,2%	0,4%	0,6%
Crossover(50, 400)	1,8%	1,5%	1,5%	1,3%	0,9%	0,9%	0,1%	0,1%	0,2%	0,2%	0,4%	0,6%
Crossover(100, 400)	1,7%	1,4%	1,3%	1,2%	0,7%	0,5%	0,1%	0,1%	0,1%	0,2%	0,4%	0,5%
Crossover(200, 400)	1,6%	1,3%	1,3%	1,1%	0,3%	0,1%	0,0%	0,1%	0,1%	0,2%	0,3%	0,4%
Crossover(20, 200)	1,0%	0,9%	0,9%	0,8%	0,9%	0,7%	0,0%	0,1%	0,1%	0,1%	0,3%	0,5%
Crossover(50, 200)	1,3%	1,2%	1,2%	1,1%	1,0%	0,8%	0,1%	0,1%	0,1%	0,2%	0,4%	0,5%
Crossover(100, 200)	1,3%	1,2%	1,2%	1,1%	1,1%	0,5%	0,0%	0,1%	0,1%	0,2%	0,4%	0,4%
Crossover(20, 100)	0,1%	-0,1%	-0,2%	-0,4%	0,3%	0,7%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,1%	0,3%
Crossover(50, 100)	0,5%	0,4%	0,4%	0,4%	0,7%	0,9%	0,0%	0,0%	0,1%	0,1%	0,3%	0,4%
Crossover(20, 50)	-0,2%	-0,5%	-0,6%	-1,1%	-0,5%	-0,2%	0,0%	-0,1%	-0,1%	-0,2%	-0,2%	0,0%
LinearReg(3)	-0,2%	-0,5%	-0,5%	-0,6%	0,0%	0,4%	0,0%	-0,1%	-0,1%	-0,1%	0,0%	0,2%
LinearReg(4)	0,4%	0,3%	0,2%	0,1%	0,3%	0,8%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,2%	0,4%
LinearReg(5)	0,6%	0,5%	0,5%	0,5%	0,8%	0,8%	0,0%	0,1%	0,1%	0,1%	0,3%	0,4%
LinearReg(6)	1,2%	1,1%	1,2%	1,1%	1,0%	0,8%	0,0%	0,1%	0,1%	0,2%	0,3%	0,5%
LinearReg(7)	1,4%	1,3%	1,3%	1,1%	1,0%	0,8%	0,1%	0,1%	0,1%	0,2%	0,3%	0,5%
LinearReg(8)	1,4%	1,3%	1,3%	1,1%	1,0%	0,7%	0,1%	0,1%	0,1%	0,2%	0,4%	0,5%
LinearReg(9)	1,4%	1,3%	1,2%	1,1%	1,1%	0,7%	0,0%	0,1%	0,1%	0,2%	0,4%	0,5%
LinearReg(12)	1,6%	1,3%	1,2%	1,1%	0,6%	0,0%	0,1%	0,1%	0,2%	0,2%	0,4%	0,5%
LinearReg(15)	1,6%	1,2%	1,2%	0,9%	0,1%	-0,2%	0,0%	0,1%	0,1%	0,1%	0,3%	0,4%
LinearReg(18)	1,7%	1,5%	1,5%	1,3%	0,5%	0,4%	0,0%	0,1%	0,1%	0,2%	0,3%	0,4%

10.3 Ratio-Trend –
Benchmark mit dem
Aktienindex

Abbildung 6: Vorteile
der verschiedenen
Trendfolge-Indikatoren
bei dem Einsatz auf
dem Ratio-Chart

10.4 Emotionen und Zeitstopp

Emotion Time stop horizon	Profit Probability						Average (log) Return					
	1 w	2 w	3 w	1 m	2 m	3 m	1 w	2 w	3 w	1 m	2 m	3 m
-1,0	89%	78%	81%	84%	84%	81%	3,0%	3,6%	5,8%	8,7%	11%	8,9%
-0,9	61%	61%	62%	62%	63%	66%	0,4%	0,1%	0,4%	1,5%	3,2%	5,7%
-0,8	56%	57%	57%	58%	61%	63%	0,3%	0,1%	0,1%	0,9%	2,4%	3,9%
-0,7	55%	57%	57%	57%	61%	62%	0,2%	0,4%	0,5%	1,0%	2,4%	3,6%
-0,6	55%	56%	56%	57%	60%	62%	0,3%	0,5%	0,7%	1,1%	2,3%	3,3%
-0,5	55%	56%	56%	57%	60%	61%	0,3%	0,4%	0,7%	1,0%	2,2%	3,1%
-0,4	55%	56%	57%	57%	60%	61%	0,3%	0,5%	0,7%	1,1%	2,1%	3,0%
-0,3	55%	56%	56%	57%	59%	61%	0,3%	0,4%	0,7%	1,0%	1,9%	2,8%
-0,2	54%	55%	56%	56%	59%	60%	0,2%	0,4%	0,6%	0,9%	1,8%	2,5%
-0,1	54%	55%	56%	57%	59%	60%	0,2%	0,4%	0,6%	0,9%	1,7%	2,4%
0,0	54%	55%	56%	56%	58%	60%	0,2%	0,4%	0,6%	0,8%	1,6%	2,2%
0,1	54%	55%	56%	56%	58%	60%	0,2%	0,4%	0,5%	0,8%	1,5%	2,0%
0,2	54%	55%	56%	57%	58%	60%	0,2%	0,4%	0,6%	0,8%	1,4%	2,0%
0,3	54%	55%	56%	56%	58%	59%	0,1%	0,3%	0,5%	0,6%	1,2%	1,8%
0,4	54%	55%	56%	56%	58%	59%	0,1%	0,3%	0,4%	0,6%	1,1%	1,8%
0,5	54%	55%	56%	56%	57%	59%	0,1%	0,2%	0,4%	0,5%	0,9%	1,6%
0,6	53%	54%	55%	56%	57%	58%	0,1%	0,2%	0,3%	0,5%	0,7%	1,4%
0,7	53%	55%	55%	55%	56%	58%	0,0%	0,2%	0,2%	0,3%	0,5%	1,2%
0,8	52%	54%	55%	54%	55%	57%	0,0%	0,2%	0,2%	0,1%	0,1%	1,0%
0,9	50%	53%	54%	53%	54%	58%	-0,2%	0,0%	0,1%	-0,2%	-0,3%	0,9%
1,0	41%	44%	47%	53%	57%	56%	-0,6%	-0,7%	-0,1%	-0,1%	-0,8%	-0,2%

Abbildung 7: Trefferquoten und log-returns für Emotion-Index

10.5 Anchored-Trend-Score

Anchored Trend Score Time stop horizon	Profit Probability						Average (log) Return					
	1 w	2 w	3 w	1 m	2 m	3 m	1 w	2 w	3 w	1 m	2 m	3 m
-1,0	48%	47%	47%	48%	49%	48%	-0,2%	-0,4%	-0,6%	-0,6%	-0,9%	-1,2%
-0,9	49%	50%	50%	50%	51%	52%	-0,2%	-0,4%	-0,5%	-0,5%	-0,5%	-0,6%
-0,8	52%	52%	52%	52%	54%	54%	0,1%	0,1%	0,1%	0,0%	0,1%	0,0%
-0,7	49%	50%	51%	49%	51%	52%	-0,2%	-0,2%	-0,1%	-0,3%	-0,6%	-0,3%
-0,6	52%	51%	52%	52%	52%	53%	-0,1%	-0,1%	0,0%	-0,2%	-0,2%	0,0%
-0,5	52%	53%	52%	51%	53%	53%	0,0%	0,0%	-0,1%	-0,1%	-0,1%	0,3%
-0,4	53%	52%	52%	52%	53%	54%	0,0%	0,0%	0,0%	-0,1%	0,0%	0,4%
-0,3	53%	53%	53%	52%	54%	55%	0,0%	0,0%	0,1%	0,1%	0,3%	0,5%
-0,2	52%	52%	52%	52%	54%	56%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,5%	0,7%
-0,1	52%	52%	51%	52%	54%	56%	0,0%	0,0%	0,0%	0,1%	0,4%	0,8%
0,0	54%	55%	55%	55%	57%	59%	0,1%	0,2%	0,4%	0,4%	1,0%	1,5%
0,1	55%	56%	56%	56%	57%	57%	0,2%	0,4%	0,6%	0,7%	1,1%	1,5%
0,2	55%	55%	55%	55%	56%	57%	0,2%	0,3%	0,5%	0,8%	1,1%	1,5%
0,3	54%	56%	56%	57%	57%	58%	0,2%	0,4%	0,5%	0,7%	0,9%	1,4%
0,4	53%	54%	54%	54%	55%	57%	0,1%	0,2%	0,3%	0,5%	0,9%	1,4%
0,5	53%	54%	54%	55%	56%	56%	0,2%	0,2%	0,4%	0,6%	0,9%	1,1%
0,6	54%	55%	54%	54%	56%	57%	0,1%	0,3%	0,4%	0,4%	0,9%	1,3%
0,7	54%	54%	55%	55%	57%	59%	0,1%	0,3%	0,5%	0,7%	1,2%	1,8%
0,8	55%	56%	56%	56%	57%	57%	0,3%	0,5%	0,6%	0,7%	1,0%	1,4%
0,9	55%	56%	57%	56%	56%	56%	0,2%	0,4%	0,5%	0,6%	0,8%	1,1%
1,0	57%	58%	59%	58%	58%	60%	0,4%	0,8%	1,0%	1,1%	1,7%	2,2%

Abbildung 8: Trefferquoten und log-returns des Anchored trend scoreindex

10.6 Statistics of the Timing-Indicator

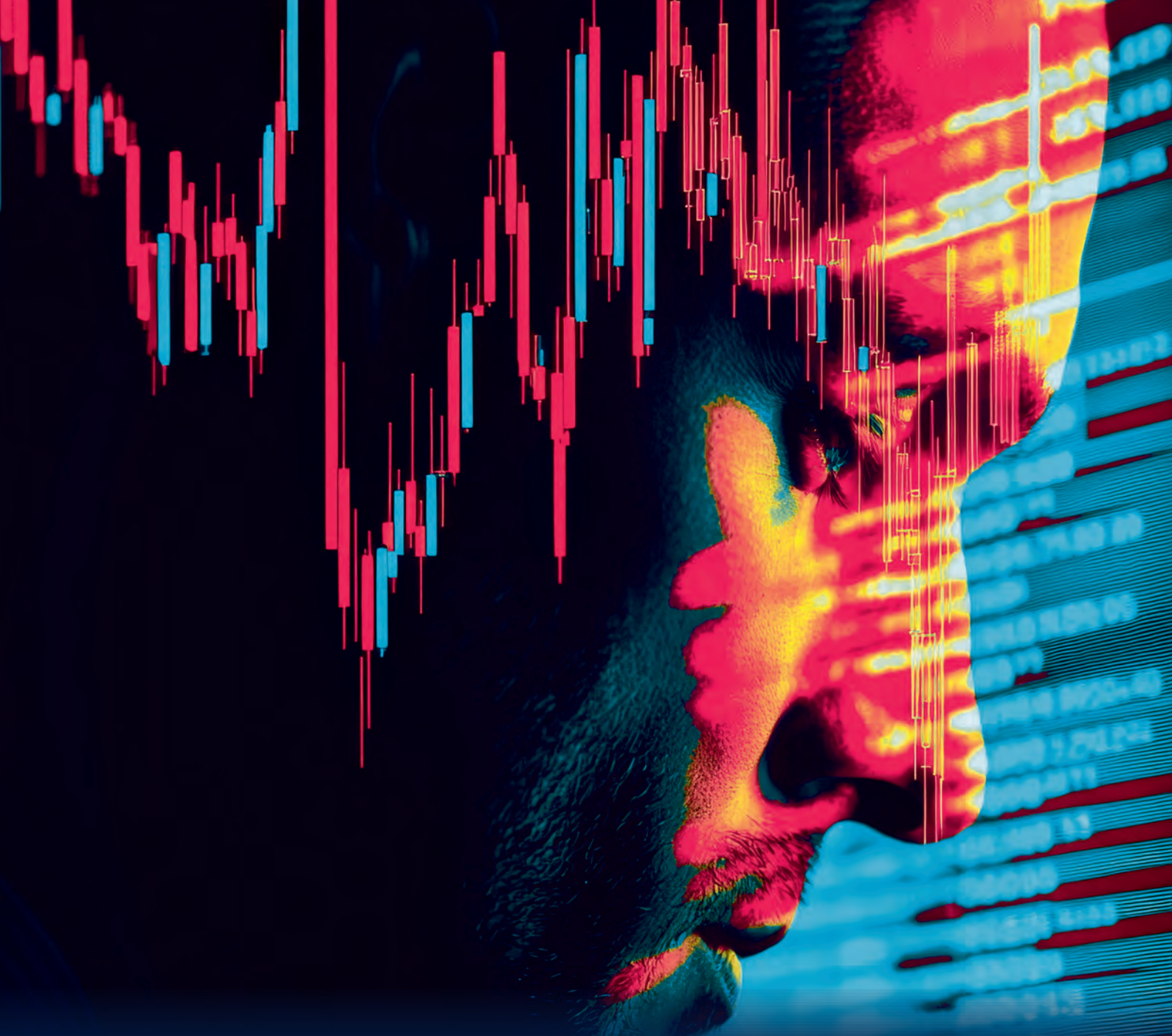
Timing-Indicator Time stop horizon	Profit Probability						Average (log) Return					
	1 w	2 w	3 w	1 m	2 m	3 m	1 w	2 w	3 w	1 m	2 m	3 m
-1,8	50%	54%	54%	55%	55%	57%	-0,3%	0,6%	0,4%	0,3%	-0,6%	-0,5%
-1,7	50%	56%	55%	54%	56%	57%	-0,1%	0,6%	0,5%	0,4%	0,5%	1,2%
-1,6	53%	57%	57%	55%	56%	57%	0,0%	0,6%	0,7%	0,8%	0,9%	1,1%
-1,5	53%	55%	56%	55%	56%	58%	0,1%	0,4%	0,6%	0,6%	0,8%	1,3%
-1,4	53%	55%	56%	56%	57%	59%	0,2%	0,4%	0,7%	0,9%	1,4%	1,9%
-1,3	54%	55%	56%	56%	57%	59%	0,2%	0,4%	0,6%	0,8%	1,3%	1,8%
-1,2	54%	56%	57%	57%	58%	60%	0,2%	0,6%	0,7%	0,9%	1,4%	2,0%
-1,1	54%	56%	56%	56%	57%	60%	0,2%	0,5%	0,6%	0,8%	1,3%	1,9%
-1,0	54%	56%	56%	56%	58%	60%	0,2%	0,5%	0,7%	0,9%	1,4%	2,0%
-0,9	53%	55%	56%	57%	57%	59%	0,2%	0,4%	0,6%	0,8%	1,2%	1,9%
-0,8	54%	55%	56%	56%	57%	59%	0,2%	0,4%	0,6%	0,8%	1,0%	1,7%
-0,7	54%	55%	56%	57%	58%	59%	0,2%	0,4%	0,5%	0,7%	1,1%	1,9%
-0,6	54%	56%	57%	57%	58%	59%	0,2%	0,4%	0,6%	0,9%	1,3%	2,0%
-0,5	54%	56%	57%	57%	58%	60%	0,2%	0,4%	0,6%	0,9%	1,4%	2,1%
-0,4	54%	55%	56%	57%	58%	60%	0,2%	0,3%	0,5%	0,8%	1,3%	2,0%
-0,3	54%	55%	56%	57%	59%	60%	0,1%	0,4%	0,6%	0,8%	1,5%	2,1%
-0,2	54%	55%	56%	57%	59%	60%	0,1%	0,3%	0,5%	0,7%	1,5%	2,1%
-0,1	54%	55%	56%	56%	58%	60%	0,1%	0,3%	0,4%	0,6%	1,4%	1,9%
0,0	54%	55%	55%	56%	58%	59%	0,1%	0,3%	0,5%	0,6%	1,3%	2,0%
0,1	53%	54%	55%	56%	58%	59%	0,1%	0,2%	0,4%	0,6%	1,3%	2,0%
0,2	53%	54%	55%	56%	58%	60%	0,1%	0,1%	0,3%	0,6%	1,3%	2,1%
0,3	54%	54%	55%	56%	58%	60%	0,1%	0,2%	0,3%	0,6%	1,4%	2,2%
0,4	53%	54%	55%	56%	58%	60%	0,1%	0,2%	0,4%	0,6%	1,4%	2,3%
0,5	54%	54%	55%	56%	58%	60%	0,1%	0,2%	0,4%	0,6%	1,4%	2,2%
0,6	54%	56%	56%	57%	58%	60%	0,2%	0,3%	0,5%	0,7%	1,5%	2,3%
0,7	55%	55%	56%	56%	59%	60%	0,1%	0,2%	0,4%	0,7%	1,6%	2,5%
0,8	55%	56%	56%	56%	58%	60%	0,1%	0,2%	0,3%	0,7%	1,5%	2,4%
0,9	56%	56%	57%	57%	59%	61%	0,2%	0,4%	0,6%	0,8%	1,8%	2,8%
1,0	57%	57%	57%	56%	59%	61%	0,3%	0,5%	0,7%	0,9%	1,9%	2,9%
1,1	56%	57%	57%	57%	60%	61%	0,3%	0,5%	0,7%	1,0%	2,1%	3,0%
1,2	57%	58%	58%	58%	60%	61%	0,3%	0,6%	0,8%	1,1%	2,2%	3,2%
1,3	57%	58%	58%	58%	60%	62%	0,3%	0,6%	0,8%	1,2%	2,3%	3,5%
1,4	58%	59%	59%	59%	61%	62%	0,4%	0,7%	0,9%	1,3%	2,3%	3,6%
1,5	57%	59%	59%	59%	61%	63%	0,3%	0,7%	0,9%	1,3%	2,6%	3,7%
1,6	57%	59%	59%	59%	60%	63%	0,4%	0,8%	0,8%	1,2%	2,6%	3,5%
1,7	59%	60%	61%	61%	62%	65%	0,8%	0,8%	0,6%	1,3%	2,9%	4,6%
1,8	63%	59%	61%	57%	62%	67%	0,9%	0,7%	0,6%	1,2%	3,5%	5,6%

Abbildung 9: Trefferquoten und log-returns des Timing-Indicators

HERAUSGEBER:

VTAD Vereinigung Technischer Analysten Deutschlands e.V.
 Weismüllerstraße 45 | D-60314 Frankfurt am Main
 Telefon +49 (0)69 2199-6273 | Fax +49 (0)69 2199-6332
 E-mail: info@vtad.de | www.vtad.de
 Bürozeiten: Mo. 14–16 Uhr | Mi. 14–17 Uhr | Fr. 14–16 Uhr
 Verantwortlich: Murat Örs
 Kontakt: murat.oers@vtad.de
 Redaktion: Murat Örs
 Layout: Janet Ottmann | Steeg Digitaltechnik | Hamburg

DISCLAIMER: Dieser Newsletter dient ausschließlich Informationszwecken. Insbesondere begründet er keine Aufforderung noch ein Angebot oder eine verbindliche Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Anlageinstrumenten. Jede Handelsentscheidung auf der Grundlage der in diesem Bericht veröffentlichten Meinungen fällt in die volle Verantwortung des Handelnden und sollte nur nach sorgfältiger Abwägung der Eignung des Anlageinstruments im Hinblick auf die Erfahrung und Risikotoleranz des Investors erfolgen. Die Autoren und der Herausgeber übernehmen keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Haftungsansprüche gegen die Autoren oder den Herausgeber, welche sich auf Schäden materieller oder ideeller Art beziehen, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen.



DER ENTSCHEIDENDE RAUM ZWISCHEN IMPULS UND HANDLUNG

**DER KOPF KENNT DIE STRATEGIE ABER DAS UNTERBEWUSSTSEIN
ENTSCHEIDET, OB DIESE AUCH UMGESETZT WIRD**



JENNY SINGER

ist ausgebildete aktive Daytraderin und zertifizierter Hypnose-Coach mit Spezialisierung auf Trader. Ihre Coaching-Praxis befindet sich in Neu-Isenburg bei Frankfurt am Main. Sie verbindet eigene Handelserfahrung (Trading-Ausbildung bei Thomas Hartmann) mit moderner Hypnose, um Blockaden und Muster an der Ursache aufzulösen.

*Mehr Infos unter:
www.trader-mentalcoach.de*

Die meisten Trader kennen ihre Strategie sehr genau, brechen diese im entscheidenden Moment jedoch trotzdem. Dieser Artikel zeigt, wie das Nervensystem, Glaubenssätze und Persönlichkeitsanteile diese Regelbrüche auslösen und wie Hypnose sowie innere Arbeit dabei helfen können, mehr Raum zwischen Impuls und Handlung zu schaffen. In diesem Raum entscheiden Sie, ob Sie Ihrem Regelwerk folgen oder alten Schutzprogrammen das Steuer überlassen.

1 WENN DIE INNERE STABILITÄT KIPPT

Trading ist ein Stresstest für Kopf und Körper. In wenigen Minuten können Hoffnung, Angst, Druck und Euphorie hochkochen, oft schneller, als der Verstand reagieren kann. Viele Trader erleben dann das Gleiche. Der Plan ist klar, das Setup ist sauber und das Risiko ist definiert. Warum wird im Live-Trading trotzdem etwas ganz anderes gemacht? Die Ursache liegt tiefer. In solchen Momenten kippt nicht nur die Strategie, sondern auch die innere Stabilität.

Dabei reagiert unser Nervensystem mit alten Schutzprogrammen. Unter Druck schaltet es auf Kampf, Flucht oder inneres Erstarren um. Im Trading zeigt sich das in hektischen Einstiegen, impulsiven Schließungen oder einer kompletten Blockade vor dem nächsten Klick. Objektiv geht es nur um Zahlen, subjektiv fühlt es sich jedoch oft so an, als stünde viel mehr auf dem Spiel, etwa der eigene Selbstwert, die Sicherheit oder die Anerkennung.

2 WAS MACHEN ERFAHRENE TRADER?

Viele Trader suchen sich Unterstützung, wenn die Strategie sitzt, die Markterfahrung vorhanden ist, sie aber trotzdem Rückschritte im Verhalten machen. Manchmal passiert das erst nach Jahren intensiver Beschäftigung mit Setups, Backtests und Risikomanagement. Der Kopf kennt dann jede Regel, doch im entscheidenden Moment beobachtet man sich selbst dabei, wie man sie wieder bricht.

Die Begründung dafür liegt in unserem Nervensystem. Wenn die innere Alarmanlage anspringt, will der Körper vor allem den Druck loswerden. Im Zusammenhang mit dem Kurschart sieht das zum Beispiel so aus: „Den Einstieg verpasse ich diesmal nicht“ und dann wird viel zu spät noch hinterhergesprungen. „War ja klar, dass mir das wieder passiert“ und schon wird aus einem normalen Verlust ein persönlicher Angriff auf den eigenen Wert. Das Verhalten folgt dann nicht mehr der eigentlichen Strategie, sondern dem Versuch, unangenehme Gefühle möglichst schnell zu vermeiden.

3 LEISTUNGSDRUCK UND GLAUBENSSÄTZE IM HINTERGRUND

Wir leben in einer Leistungsgesellschaft, in der Menschen ständig bewertet werden. Das gilt für die Schule, im Job oder im Sport. Es findet ein ständiger Vergleich mit anderen statt. Beim Trading sind solche Vergleiche nicht förderlich. Hier müssen Sie nichts leisten, um etwas zu beweisen. Ihre vorrangige Aufgabe ist es, Ihr Regelwerk einzuhalten und Ihr Nervensystem daran zu gewöhnen. Erst dann kann es Schritt für Schritt wachsen, ohne dass jeder Trade eine Prüfung Ihrer Person darstellt.

Hinzu kommen Glaubenssätze, die oft seit vielen Jahren im Hintergrund wirken und die Entwicklung des Traders

behindern. Typische Glaubenssätze klingen zum Beispiel so: „Andere können das, ich nicht“, „Wenn ich verliere, bin ich ein Versager“ oder „Ich muss es allen beweisen“. Solche inneren Überzeugungen entstehen meist lange vor der ersten Chartanalyse. Sie können unbewusst steuern, wie jemand auf Drawdowns, verpasste Setups oder Gewinn- bzw. Verlustserien reagiert, und halten das Nervensystem in einer Art Daueranspannung.

4 UNBEWUSSTE URSACHEN FINDEN UND AUFLÖSEN

An dieser Schnittstelle von Gefühl und Verhalten setzt Hypnose an. Sie bedeutet kein Ausgeliefertsein, sondern einen veränderten Aufmerksamkeitszustand, bei dem der Klient aktiv mitarbeitet. Äußerer Lärm tritt dabei etwas in den Hintergrund, während die Wahrnehmung nach innen klarer wird. Körperempfindungen, Gedanken und innere Bilder werden deutlicher spürbar. Viele Menschen erleben diesen Zustand als Mischung aus Entspannung und wachem Fokus.

In einer typischen Sitzung wird zunächst das konkrete Trading-Thema geklärt und daran anschließend eine oder mehrere belastende Situationen beleuchtet. In der Trancephase werden die dazugehörigen Gefühle, Körperempfindungen und inneren Bilder erforscht, um deren Ursprung und Funktion besser zu verstehen. Das Ziel besteht nicht darin, Erinnerungen zu „produzieren“, sondern die innere Logik der Reaktionen nachvollziehbar zu machen und neue Handlungsoptionen im Umgang mit Stress und Triggern zu entwickeln.

5 HYPNOSE IST NICHT GLEICH HYPNOSE

Je nach Methodik und Ziel wird Trance sehr unterschiedlich genutzt. In einem auf Trader spezialisierten Setting wird sie gezielt eingesetzt, um mit verschiedenen Techniken, etwa über die Intuition, behutsam an die dahinterliegenden Ursachen heranzukommen. Dabei handelt es sich um einen entspannten, aber aktiven Prozess. Die Klienten bleiben bei sich, nehmen bewusst wahr und niemand gibt ihnen etwas vor. Sie folgen Ihren eigenen inneren Bildern und Erinnerungen Schritt für Schritt zurück zu möglichen Ursachen.

In diesem Rahmen beschreibt die Hypnose-Regression, dass die Aufmerksamkeit zu früheren Situationen zurückwandern kann, in denen ähnliche Gefühle bereits vorhanden waren. Beispielsweise Scham, nicht zu genügen, oder die Angst, Fehler zu machen. Dabei geht es nicht um spektakuläre Szenen oder das Zurückversetzen in eine andere Zeit. Es geht vielmehr darum, Zusammenhänge zu erkennen. Warum fühlt sich ein moderater Verlust im Chart wie ein alter Vorwurf an? Warum löst ein kleiner Rücksetzer das Gefühl aus, wieder versagt zu haben?



6 PERSÖNLICHKEITSANTEILE IM LIVE-MARKT

Ein weiterer Schlüssel sind die verschiedenen Persönlichkeitsanteile. Da jeder Mensch vielfältig ist und über mehrere Charaktereigenschaften verfügt, handelt er nicht mit einer „einzigen“ inneren Stimme. Beim Trading melden sich oft mehrere dieser Anteile gleichzeitig. Ein vorsichtiger Anteil, ein ehrgeiziger Anteil, ein strenger innerer Kritiker und häufig auch ein rebellischer Anteil. Dieser hat wenig Lust auf Regeln und stellt sich gegen alles, was wie Kontrolle oder Einschränkung aussieht.

7 KENNEN SIE IHREN INNEREN REBELL?

Der innere Rebell spielt beim Umgang mit festen Trading-Regeln eine große Rolle. Der bewusste Verstand weiß, dass klare Einstiegs-, Ausstiegs- und Risikovorgaben sinnvoll sind. Der rebellische Anteil erlebt Regeln jedoch möglicherweise als Bedrohung der eigenen Freiheit oder als Erinnerung an frühere Enge und Druck. Dann kann sich ein Regelbruch kurzfristig wie eine Erleichterung oder Selbstbehauptung anfühlen, selbst wenn er das Konto belastet. Wenn Regeln sich innerlich wie Kontrolle oder Bevormundung anfühlen, wird Regelbruch für diesen Anteil zur schnellen Erleichterung. Die Entscheidung ist dann subjektiv erstmal stimmig, auch wenn es objektiv gegen das eigene Regelwerk läuft.

Diese Anteile sind keine Feinde, sondern ursprünglich zum Schutz entstanden. Der warnende Anteil möchte verhindern, dass jemand verletzt oder abgewertet wird. Der antreibende Teil möchte sicherstellen, dass die eigene Leistung gesehen und ernst genommen wird. Der rebellische Anteil schützt

oft davor, sich erneut an starre Vorgaben anpassen zu müssen, unter denen man früher vielleicht gelitten hat. Auch das Ego mischt sich gerne ein und möchte Recht behalten. Ein Beispiel hierfür sind Egotrades, aus denen schnell Overtrades oder Rachetrades entstehen.

Es wird problematisch, wenn diese inneren Stimmen und Gefühle einfach weggedrückt werden. Als Trader kann man kurzfristig sogar „funktionieren“, langfristig stauen sich jedoch Spannung und innere Gegenwehr auf. Dann schlagen die Emotionen im ungünstigsten Moment durch. Beispielsweise mitten im Trade, wenn die Kurse springen und das Nervensystem ohnehin schon am Limit ist.

8 HINSEHEN STATT WEGSCHAUEN

In der Arbeit mit Hypnose und Persönlichkeitsanteilen geht es deshalb um Hinsehen statt Wegschauen. Gefühle und innere Reaktionen werden wahrgenommen und eingeordnet, anstatt sie zu bekämpfen. Ein ängstlicher Anteil darf zeigen, wovor er schützen will. Ein rebellischer Anteil darf deutlich machen, wogegen er sich auflehnt und wofür er eigentlich steht.

Schon das bewusste Einfühlen in die eigenen Persönlichkeitsanteile kann etwas verändern. Werden diese Anteile wahrgenommen und ernst genommen, müssen sie nicht mehr so extrem reagieren. Zwischen innerem Impuls und äußerer Handlung entsteht so mehr Raum. Und genau dieser Raum ist beim Trading entscheidend. Hier entscheidet sich, ob Sie Ihr Regelwerk umsetzen oder ob alte Glaubenssätze und Schutzprogramme erneut die Kontrolle übernehmen.

WH **selfinvest**

LIVE

Marktausblick Börse: Jeden Montag um 10:30 Uhr



**Wir laden Dich herzlich
ein Deine Wunschaktien
mit uns zu besprechen.**



Jetzt kostenlos anmelden:

www.whselfinvest.com/marktausblick

CFDs sind komplexe Instrumente und gehen wegen der Hebelwirkung mit dem hohen Risiko einher, schnell Geld zu verlieren. 76% der Kleinanlegerkonten verlieren Geld beim CFD-Handel mit diesem Anbieter. Sie sollten überlegen, ob Sie verstehen, wie CFD funktionieren, und ob Sie es sich leisten können, das hohe Risiko einzugehen, Ihr Geld zu verlieren.

9 FAZIT

Beim kurzfristigen Trading scheitert die Umsetzung des Regelwerks oft nicht an der Strategie selbst, sondern an unbewussten Schutzprogrammen, die im Nervensystem, in Glaubenssätzen sowie in Persönlichkeitsanteilen verankert sind. Werden diese inneren Programme erkannt und einbezogen, entsteht mehr Raum zwischen Impuls

und Handlung. In diesem Raum können Sie bewusster entscheiden, ob Sie Ihrer Strategie folgen oder alten Automatismen nachgeben. Hypnose und innere Anteilearbeit können diesen Prozess unterstützen. Sie ersetzen jedoch keine fachlich fundierte Trading-Strategie, sondern helfen dabei, dass Kopf und Unterbewusstsein in die gleiche Richtung arbeiten.

Hypnose-Regression und Persönlichkeitsanteile im Trading

Hypnose-Regression bezeichnet einen fokussierten Aufmerksamkeitszustand, in dem sich innere Bilder, Körperempfindungen und Erinnerungen deutlicher zeigen und mit aktuellen Reaktionen verknüpft werden können. In diesem Zustand wird nachvollziehbar, warum ein heutiger Verlust sich anfühlt wie ein alter Vorwurf oder ein früheres Versagen. Persönlichkeitsanteile sind dabei innere Stimmen mit unterschiedlichen Bedürfnissen. Zum Beispiel ein vorsichtiger Teil, ein Antreiber, ein strenger Kritiker oder ein rebellischer Anteil.

Gerade im Trading beeinflussen diese Anteile, ob Sie Stops respektieren, Positionen zu groß wählen oder nach Verlusten in Overtrades rutschen. Das passiert oft schneller, als der Verstand bewusst eingreifen kann.



3 Livetrading-Sessions pro Woche

Trader's Circle – mit Behrendt & Bernstein LIVE am Markt

Jetzt kostenlos anmelden:

www.whselfinvest.com/traderscircle



CFDs sind komplexe Instrumente und gehen wegen der Hebelwirkung mit dem hohen Risiko einher, schnell Geld zu verlieren. 76% der Kleinanlegerkonten verlieren Geld beim CFD-Handel mit diesem Anbieter. Sie sollten überlegen, ob Sie verstehen, wie CFD funktionieren, und ob Sie es sich leisten können, das hohe Risiko einzugehen, Ihr Geld zu verlieren.



WENN DIE EBENEN SICH WIDERSPRECHEN



PAWEL SURDYK ist Mitgründer und CEO von Structura. Das Unternehmen entwickelt Analysewerkzeuge für Marktstrukturen, speziell für die Handelsplattform TradingView.

Gemeinsam mit seinem Team verfolgt er den Ansatz, Marktprozesse und -umstände zu beschreiben, anstatt Prognosen zu erstellen. Die wöchentliche Auswertung ihrer Arbeit wird als "Sunday Read" veröffentlicht.

*Mehr Infos unter:
www.structuramarket.com*

Stellen Sie sich vor, es wäre möglich, den Markt in mehreren Ebenen zu untersuchen und Strukturen samt ihrer Widersprüche phasenweise darzustellen, um so ein ganzheitliches Bild in einem Indikator zu erzeugen. Genau diese vielschichtige Analyse von Marktstrukturen und -zuständen in einem Preischart abzubilden, haben sich die Entwickler von Structura zur Aufgabe gemacht – und im folgenden Artikel dargestellt.

1 DAS BESTÄTIGUNGSPROBLEM

Die meisten von uns suchen im Markt nach Bestätigung. Wir legen einen Oszillator an, dann einen zweiten, und wenn beide in dieselbe Richtung zeigen, fühlen wir uns sicherer. Diese Sicherheit ist echt – der Erkenntnisgewinn bleibt meist aus.

Drei Momentum-Oszillatoren, die auf derselben Kursreihe basieren, liefern oft das gleiche Ergebnis, weil sie nur verschiedene Varianten derselben Messung darstellen. Was wie Bestätigung wirkt, ist oft bloße Wiederholung – dieselbe Frage, dreimal leicht anders formuliert. Der Analyst füllt den Bildschirm, gewinnt aber keine neue Einsicht.

Die bessere Alternative: Werkzeuge wählen, die verschiedene Fragen beantworten – und gezielt auf die Momente achten, in denen ihre Antworten auseinandergehen.

2 DREI FRAGEN, DREI EBENEN

Wir gliedern unsere Betrachtung in drei Fragen, die unabhängig voneinander stehen. Wo findet der Kurs Akzeptanz? Das ist die strukturelle Frage. Es geht nicht darum, wo der Kurs entlanglief, sondern wo er wiederholt gehandelt und gehalten wurde – in Zonen, die sich etablierten, statt nur kurz besucht zu werden. Struktur verändert sich langsam und beschreibt das Terrain.

Wie verhält sich das Momentum darunter? Entscheidend ist nicht nur seine Richtung, sondern auch seine Qualität: Entsteht die Bewegung aus einer Verdichtung, oder streckt sie sich bis zur Erschöpfung? Momentum dreht vor der Struktur und ist damit die früheste der drei Ebenen – zugleich aber die unzuverlässigste, wenn man sie isoliert betrachtet.

Wird die Bewegung durch Kursumsätze (Volumen) unterstützt? Das ist die Frage der Partizipation. Ein Kursanstieg ohne entsprechendes volumengewichtetes Engagement bleibt kraftlos und weniger nachhaltig. Diese Ebene folgt

dem Kurs, statt ihm vorauszugehen – gerade deshalb sagt ihre Divergenz zum Momentum mehr aus als ihr absolutes Niveau.

Wenn alle drei Antworten übereinstimmen, haben die Marktteilnehmer die Situation bereits schon erfasst – und sie bietet einem keinen Marktvorteil mehr und wird oft uninteressant. Diese Übereinstimmung zeigt jedoch nur, wo Positionen bereits aufgebaut wurden, nicht wo neue Entscheidungen noch fallen. Der Widerspruch ist der Punkt, der interessant wird, an dem die Analyse dann beginnt.

3 EIN ZUSTAND BESCHREIBT EINE PHASE, KEIN URTEIL

Die Unterscheidung vom Zustand einer Phase bildet den Kern der Methode – und geht in der Praxis am häufigsten verloren. Wir erheben erstmal Informationen. In unserem Arbeitsprozess bleibt ein struktureller Verlauf beständig – Distribution, Erholung, Kontraktion. Dieser Zustand gilt ab dem Moment einer Initialbewegung, bis eine gegenteilige Bedingung eintritt. Der Prozess ändert sich nicht, nur weil die gestrige Kerze grün war. Durch den Prozess beschreiben wir die Phase, in der sich der Markt befindet, nicht die Richtung der nächsten Kerze.

Die praktische Konsequenz überrascht viele: Ein Instrument kann sich in einer Distributionsphase befinden, während der Kurs über Wochen hinweg steigt. Distribution zeigt, was über einen Zeitraum mit Angebot und Nachfrage geschieht; eine Woche steigender Schlusskurse widerspricht dem nicht. Man sollte es eher wie eine Jahreszeit betrachten, nicht wie das Wetter. Ein warmer Nachmittag beendet den Herbst nicht.

Sobald man Zustände als Phasen versteht, hört eine kurze Gegenkerze auf mit dem Kursverlauf zu konkurrieren, und beginnt, ihn zu erklären. Eine Distributionsphase mit steigendem Momentum zeigt einen Markt, der sich weigert zu brechen. Eine Erholungsphase mit weiterhin schwachem Momentum beschreibt eine Bewegung, die begonnen hat, aber noch nicht durchgesetzt wurde. Beides sind keine Signale, sondern Bedingungen, die man verstehen sollte, bevor man weitere Schlüsse zieht. Das Beschriebene wird in dem folgenden Chart am Beispiel von Gold vom 1. September 2026 durch unseren Indikator dargestellt.



EIN BEISPIEL: GOLD, 1. SEPTEMBER 2026



Abb. 1: XAUUSD, Wochenebene, 1. September 2026 - Monats- und Wochenebene stehen auf "Recovering" (Woche: Momentum +24, Trend +64, Money Flow -2), während dieselbe Tabelle die Tagesebene als "Distributing" ausweist: die langsamste Uhr hat den Übergang noch nicht nachvollzogen, den die schnelleren bereits anzeigen.

Der folgende Chart zeigt Gold zum Zeitpunkt der Entstehung dieses Artikels, am 1. September 2026. Vier Zeitebenen, vier unterschiedliche Aussagen über dasselbe Metall. Die Zeitebenen sind auf die unterschiedlichen Chartbilder verteilt.

Was für Informationen sehen wir aus den Tabellen im Chart: Die Monats- und die Wochenebene stehen beide auf "Recovering" - die Wochenebene mit einem Momentum von +24, einem Trendwert von +64 und einem Money Flow

von -2. Die Tagesebene unmittelbar darunter steht auf "Distributing": Momentum +22, Trend -4, Money Flow +10. In der nächsten Abbildung (Abb.2): Die Vier-Stunden-Ebene steht ebenfalls auf "Distributing", doch ihre Zahlen sind eingebrochen - Momentum bei -76 gegen einen weiterhin positiven Trendwert von +38. Und die schnellste Ebene des Chartds, die Stundenebene (Abb.3), ist bereits auf "Recovering" gedreht, während ihr Momentum bei -98 liegt, am unteren Rand der Skala.





Abb. 2: XAUUSD, Tagesebene - "Distributing" bei einem Momentum von +22 und einem Money Flow von +10, während das Panel seit 755 Kerzen "No Accumulation" ausweist und das relative Volumen niedrig bleibt: der Anstieg der vergangenen Wochen lief auf dieser Zeitebene ohne strukturelle Bestätigung.

Als Prognosen gelesen, sind diese Zeilen widersprüchlich. Als Phasen gelesen, sind sie ein einziges Ereignis, beobachtet in vier Geschwindigkeiten. Die schnellste Ebene dreht zuerst, die langsamste zuletzt, und die mittleren moderieren. Was die Tabelle beschreibt, ist ein laufender Übergang - und ein Übergang sieht, während er stattfindet, wie ein Widerspruch aus. Die Stundenzeile ist das deutlichste Beispiel der oben beschriebenen zweiten Kategorie: Bezeichnung und

Zahlen fallen auseinander. "Recovering" bei einem Momentum von -98 ist kein Markt, der sich erholt hat. Es ist ein Markt, der die Bedingung erfüllt hat, die diese Phase eröffnet, während sämtliche zugrunde liegenden Messwerte noch an ihrem Extrem stehen. Das ist keine Handlungsaufforderung. Es ist eine Bedingung, die man im Kopf behält, während man die höheren Zeitebenen liest.





Abb. 3: XAUUSD, Vier-Stunden-Ebene - die im Juli zwischen 4.000 und 4.100 eröffnete Akkumulationszone wurde nach oben verlassen, die Stundenebene steht bereits auf "Recovering", und das Vier-Stunden-Momentum weist mit -76 gegen einen Money Flow von -30 den größten Abstand der Tabelle auf: Bezeichnung und Zahlen fallen hier sichtbar auseinander.

Die zweite Beobachtung ist der Abstand zwischen Momentum und Partizipation. Auf dieser Tabelle ist er auf der Vier-Stunden-Ebene am größten: Momentum bei -76 gegen einen Money Flow von -30, eine Spanne von rund 46 Punkten. Auf der Wochenebene steht dasselbe Paar bei +24 gegen -2. Die Partizipation folgt dem Kurs, statt ihn vorwegzunehmen, und sie hat den Weg des Momentums nicht mitgemacht. Keine der beiden Zahlen prognostiziert für sich genommen irgendetwas. Die Lücke zwischen ihnen ist die Beobachtung.

Bleibt die strukturelle Ebene. Auf dem Vier-Stunden-Chart öffnete sich Anfang Juli eine Akkumulationszone im Bereich zwischen 4.000 USD und 4.100 USD; der Kurs verbrachte Wochen innerhalb dieser Zone, bevor er oberhalb der Referenz akzeptiert wurde und sie verließ. Das Panel (rechts oben im Chart) weist nun "No Accumulation" (keine Akkumulation) aus - das ist der Austritt aus dieser Zone, nicht deren Abwesenheit. Auf der Tages- und der Wochenebene schweigt die Ebene weit länger: 755 beziehungsweise 427 Kerzen seit dem letzten Signal, bei niedrigem relativem Volumen. Der anschließende Anstieg - von der Juli-Zone bis zum Hoch nahe 4.800 USD Ende August und zurück auf rund 4.330 USD in den Tagen danach - lief ohne jede neue strukturelle Bestätigung auf den höheren Zeitebenen. Dieses Schweigen hat nichts prognostiziert. Zonen scheitern, und eine Zone, die einmal getragen hat, gibt kein Versprechen für die nächste ab. Es bedeutete schlicht,

dass die strukturelle Ebene zu dieser konkreten Bewegung nichts zu sagen hatte - und wir haben nicht über sie hinweg-geredet.

4 STILLE ALS INFORMATION

Dieser letzte Punkt verdient einen eigenen Absatz, weil er der kommerziellen Logik der meisten Analysewerkzeuge zuwiderläuft.

Ein Analyseinstrument, das permanent Ausgaben produziert, ist ein Werkzeug, das darauf ausgelegt wurde, sich nützlich anzufühlen. Echte strukturelle Bedingungen sind selten. Unsere strukturelle Ebene äußert sich bei einem gegebenen Instrument eine Handvoll Mal im Jahrzehnt und schweigt danach über Monate. Wer sie neu einsetzt, vermutet häufig eine Fehlfunktion. Es ist das Gegenteil: Die Bereitschaft zu schweigen ist es, die die gelegentliche Aussage lesenswert macht. Umso stärker sind die Signale dann jedoch.

Ein Analyst, der Stille als eigene Informationskategorie akzeptiert, gewinnt etwas Praktisches - das Ausbleiben eines strukturellen.

5 AKZEPTANZ UND ABLEHNUNG SIND BEIDES ERGEBNISSE

Das Framework (der Arbeitsprozess) erzeugt keine Kursziele und keine Einstiege. Was es erzeugt, ist eine sauber gestellte Frage und zwei akzeptable Antworten. Verbringt der Kurs Zeit oberhalb der zurückeroberten

Referenzlinie, wird dort gehandelt, wird dort aufgebaut – oder besucht er sie lediglich und gibt das Niveau wieder ab? Setzt sich der Druck fort, bis die gegenteilige Bedingung die Bezeichnung ablöst, oder meldet sich die Phase zurück und der Anstieg wird schwer?

Akzeptanz und Ablehnung sind beides Ergebnisse. Beide fließen in die nächste Lesart ein. Die einzige verlierende

Position ist die, eines von beiden zu brauchen – und genau dieses Brauchen, nicht ein Versagen der Methode, ist es, was Analyse am häufigsten in Prognose verwandelt.

Nichts davon macht Märkte berechenbarer. Es macht die Gegenwart lesbarer, was der kleinere Anspruch ist – und der besser zu verteidigende.



STRUCTURA
Market structure intelligence

Struktur, Momentum, Partizipation – drei Ebenen, drei Fragen. **Keine Signale.**

Werkzeuge zur Marktstrukturanalyse auf TradingView – für Analysten, die den Prozess beschreiben, statt Prognosen zu verkaufen.

Dauerhaft kostenlos für alle: Accumulate und Divergence.

VTAD-Mitglieder: 90 Tage voller Zugang

Ohne Zahlungsdaten. Ohne automatische Verlängerung.

Unsere Strukturebene meldet sich bewusst selten – ein Quartal ist ein ehrlicher Prüfzeitraum.

Code im VTAD-Mitgliederportal · danach 30 % Rabatt



[structuramarkets.com](https://structuramarkets.com/vtad)
/vtad





EVENT TRADING

WARUM ERWARTUNGEN DIE MÄRKTE BEWEGEN



ERIC WAGNER

*Gründer EWAG Handelssysteme UG
Referent auf verschiedenen Veranstaltungen
mit über 20 Jahren Markterfahrung.*

*Mehr Infos unter:
www.ewag-handelssystem.de*

Wer bereits über einen längeren Zeitraum an den Märkten ist, hat diese Situation schon oft erlebt. Ein Unternehmen veröffentlicht hervorragende Quartalszahlen und die Aktie fällt. Wenige Tage später werden schlechte Quartalszahlen eines anderen Unternehmens verkündet und die Kurse der zugrunde liegenden Aktie steigen. Woher kommt dieses widersprüchliche Verhalten? Genau dieser Frage geht der folgende Artikel auf den Grund.

1 WENN ERWARTUNGEN DEN KURS MACHEN

Tatsächlich folgt der Kapitalmarkt einer eigenen Logik. An der Börse werden keine Nachrichten direkt gehandelt, sondern die in die Zukunft gerichtete Erwartungen an diese Nachrichten gehandelt.

Das ist Event Trading, und genau diesen Mechanismus der Erwartungen nutzen wir zu unserem Vorteil.

Anstatt auf Nachrichten zu reagieren, untersuchen wir anhand der Historie, wie sich Märkte im Vorfeld wiederkehrender Ereignisse tatsächlich verhalten haben. Aus diesen Mustern lässt sich ein objektiver, statistisch begründeter Handelsvorteil ableiten. Der Markt blickt immer nach vorne. Kapitalmärkte schauen grundsätzlich nach vorn. Jedes Engagement, ob Investition oder Spekulation beruht letztlich immer auf der Erwartung steigender Kurse. Worauf richten sich diese Erwartungen der Marktteilnehmer? Zum Beispiel auf die Frage, ob die Inflation sinkt oder Unternehmen ihre Gewinne steigern. Ob die Notenbank einer Volkswirtschaft die Zinsen künftig senkt. Oder ob sich die Wirtschaft stärker entwickelt als bisher angenommen. Aus Millionen solcher Erwartungen von Marktteilnehmern. Denn wir sind nicht die Einzigen, die diese Zusammenhänge beobachten. Entsteht täglich das Zusammenspiel von Angebot & Nachfrage und damit vereinfacht gesagt, der Börsenkurs. Deshalb reagieren Märkte häufig schon lange, bevor ein Ereignis tatsächlich eintritt.

Ereignisse/Events sind also die „Initialzündung“ für eine potenzielle, künftige Kursbewegung.

2 IM EVENT TRADING UNTERSCHIEDEN WIR ZWEI ARTEN VON EVENTS

Die sogenannten Primäreignisse:

- Arbeitsmarktdaten (Non-Farm Payrolls)
- Inflationsdaten (CPI)
CPI = Consumer Price Index (Konumentenpreise)
- Wirtschaftswachstum (GDP)
GDP = Growth Domestic Product (Bruttoinlandsprodukt)
- Sitzungen der US-Notenbank (FOMC)
Federal Open Market Committee Ausschuss der US-amerikanischen Notenbank, der Fed)
- PMI, ... usw.
- Unternehmensbezogenen Events:
- Quartalszahlen börsennotierter Unternehmen
- Dividendenzahlungen

Diese Events zeigen den Marktteilnehmern, wann eine „Initialzündung“ bevorsteht, die Kurse treiben kann. Doch der eigentliche Prozess setzt meist viel früher ein. Institutionelle Investoren bereiten sich auf diese Termine vor, spielen verschiedene Szenarien durch und richten ihre Portfolios neu aus. So steigt das Kaufinteresse oft schon Tage oder Wochen vor dem Ereignis. Dieses Verhalten wiederholt sich rund um solche Termine auffallend oft, lässt sich messen und planen. Genau diese Regelmäßigkeit bildet das Fundament des Event Tradings. Bevor breites Kaufinteresse aufkommt, nutzen wir den Informationsvorsprung gezielt. Wir positionieren uns, bevor der Markt reagiert – und sind dabei.

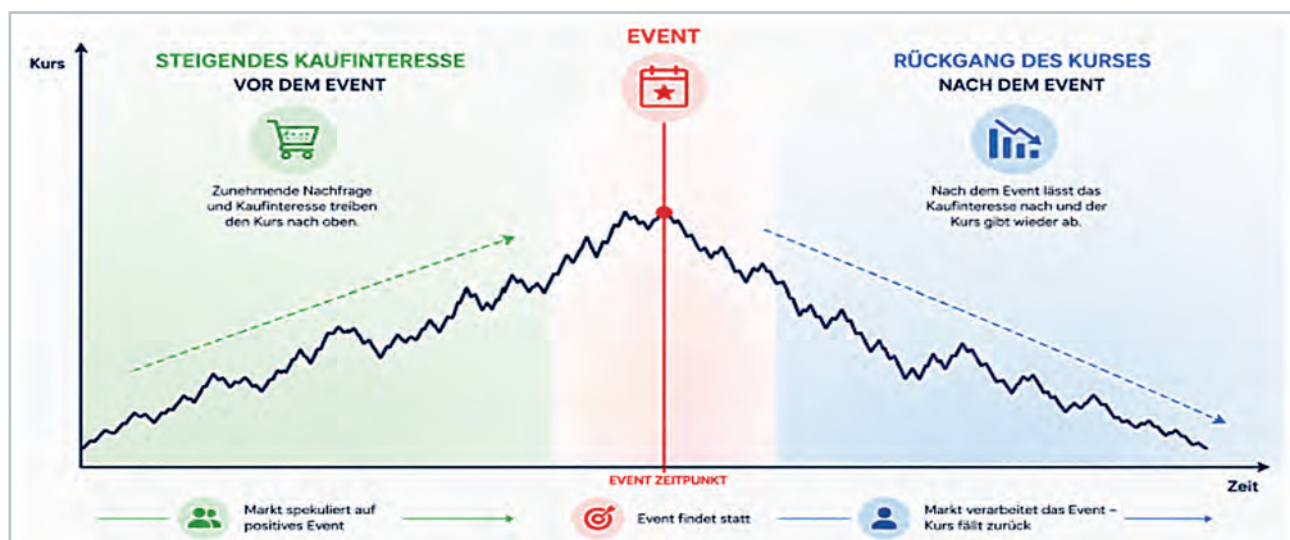


Abb. 1: Schematische Darstellung des Event-Handels.

Es gibt jedoch unterschiedliche Modelle, wie sich ein Event historisch betrachtet auf Kurse auswirken kann.



Abb. 2: Hier ein paar Beispiele aus unserem Sentinel Event Screener:

Der Event Screener bildet nach seinem Suchlauf die Resultate entsprechend ab. Die rote vertikale Linie markiert das eigentliche Event. Die gelbe vertikale Linie links zeigt den historisch besten Einstieg, die rechte den historisch besten Ausstieg. Die weiße Kurve stellt den saisonalen Verlauf des Underlyings rund um ein Event dar. Kennzahlen wie Trefferquote, Profit in Prozent, maximaler Anstieg/Rückgang geben einen wertvollen Einblick in die vergangene Entwicklung. Zahlen, Daten und Fakten sind die Basis für eine mögliche Entwicklung in der Zukunft.

3 WIEDERKEHRENDE MUSTER STATT EINMALIGER PROGNOSEN

Viele Anleger versuchen vorherzusagen, wie Märkte auf eine Nachricht reagieren könnten.

Event Trading verfolgt einen anderen Ansatz. Anstatt Prognosen über den Inhalt einer Nachricht und deren mögliche Auswirkung zu treffen, wird präzise untersucht, wie sich Märkte rund um dieselben Ereignisse in der Vergangenheit tatsächlich verhalten haben.

Dabei werden nicht willkürlich einzelne, historische Ergebnisse ausgewertet, sondern regelmäßig wiederkehrende Muster über viele Jahre/Events hinweg analysiert.

Lässt sich eine statistische Relevanz nachweisen, dass rund um ein bestimmtes Ereignis regelmäßig ein breites Handelsinteresse entsteht, kann daraus ein Handelsvorteil (Edge) abgeleitet werden.

Die erhobenen Daten lassen kaum Spielraum für Interpretationen. Sie ergeben ein klares, objektives Bild. Dieses Bild ist die Grundkonstante des Event Tradings.

Im Event Trading interessiert also nicht die Schlagzeile

per sé, dafür aber die historische Relevanz auf der Grundlage belastbarer Daten, welche eine entsprechende Wahrscheinlichkeit für eine mögliche Kursentwicklung bilden.

4 WARUM WIR DIE NACHRICHT SELBST NICHT HANDELN

Event Trading ist alles andere als hektischer Handel unmittelbar nach oder um die Veröffentlichung wichtiger Wirtschaftsdaten. Genau diesen turbulenten Ansatz meiden wir bewusst. Unmittelbar nach oder um die Veröffentlichung dominieren häufig Emotionen, hohe Volatilität und kurzfristige Übertreibungen den Markt. Wer dann entscheidet, steht unter enormem Zeitdruck – und riskiert Fehler.

Unser Ansatz beginnt deutlich früher. Wir suchen den Zeitraum, in dem institutionelle Marktteilnehmer beginnen ihre Positionen aufzubauen. Ebenso wichtig ist der Zeitpunkt, an dem dieses Kaufinteresse statistisch betrachtet wieder nachlässt. Der eigentliche Vorteil liegt somit nicht in der Nachricht selbst im Informationsgehalt, sondern in der Phase davor und in einem klar definierten Ausstiegszeitpunkt.

Mit dieser Methode entsteht ein Handelsprozess, der planbar, nachvollziehbar und ohne Hektik umgesetzt werden kann. Ebenso planbar und exakt kalkulierbar ist das Risikomanagement. Da wir genau wissen, wann und wo wir in den Markt gehen, lassen sich Risiken im Vorfeld genau bestimmen, wir kennen ja die Historie.

Die Vergangenheit bildet hier also die Grundlage. Muster mit entsprechenden Wahrscheinlichkeiten können sich in der Zukunft zwar ähnlich fortsetzen, jedoch ist das natürlich auch keine Garantie.

5 DER FAKTOR ZEIT

Viele Strategien stützen Handelsentscheidungen auf Chartformationen oder technischen Indikatoren. Im Event Trading spielt vor allem die Zeit eine entscheidende Rolle. Der Handel selbst lässt sich leicht umsetzen, was ihn besonders für Berufstätige attraktiv macht. Positionen werden kurz vor Börsenschluss eröffnet oder geschlossen, also End of Day (EoD). Dadurch lassen sich Handelsentscheidungen in Ruhe vorbereiten und ohne permanente Marktbeobachtung umsetzen. Es ist nicht erforderlich, den gesamten Handelstag vor dem Bildschirm zu verbringen oder permanent in Bereitschaft zu sein, um eingreifen zu müssen.

6 DATEN ANSTATT BAUCHGEFÜHL

Damit ein Ereignis überhaupt gehandelt wird, müssen ausreichend historische Daten vorliegen. Nur wenn sich über mehrere Jahre bzw. Ereignisse hinweg ein konsistenter statistischer Vorteil erkennen lässt, kommt eine Position infrage. Die Validität muss vorhanden sein, jedoch erfolgt der eigentliche Einstieg auf einer kürzeren Historie, bzw. wird aufgrund der jüngeren Vergangenheit definiert.

Diese Vorgehensweise reduziert subjektive Einschätzungen und schafft einen klar definierten Entscheidungsprozess. Der Glaube, dass der Markt steigen wird, fällt in die Rubrik der Hoffnung. Und die ist immer dann am Aufkommen, wenn Emotionen und Bauchgefühl das Ruder übernehmen und Datenmaterial rar ist.

Für uns zählt, wie oft der Markt in ähnlichen Situationen tatsächlich gestiegen ist. Aus der Analyse der Vergangenheit erkennen wir jedoch nicht nur mögliche Aufwärtsbewegungen, die wir erwarten, sondern auch potenzielle Risiken. Ein sauberer Screening Prozess ist hier deutlich mehr als die halbe Miete.

Wie weit bewegte sich ein Wert in einem bestimmten Zeitraum in der Vergangenheit gegen uns. Gab es Extreme und wo hielten sich die Kurse bei Rückgängen überwiegend auf?

Diese Informationen liefert uns der Sentinel in Sekunden.

Folgende Kennzahlen bilden das Fundament für einen Trade:

- Trefferquote
- Maximaler Rückgang
- Medianer Profit
- Durchschnittlicher Profit
- Maximaler Anstieg

Unser Ansatz enthält zudem einen konstanten Vorteil, den sogenannten „Natural Bias“. Das bedeutet konkret, dass die Märkte in ihrer Grundeigenschaft eher steigen als dass sie fallen. Dieser Bias ist zwar auf längeren Zeiträumen deutlich stärker ausgeprägt, dennoch beschert er uns einen zusätzlichen Edge im Swingtrading.

Im Event Trading konzentrieren wir uns bewusst auf Märkte mit hoher Liquidität und großer Bekanntheit. Hierzu zählen insbesondere international bekannte Einzelaktien (z.B. Apple, Microsoft), große Aktienindizes wie der DAX, der S&P 500, der Nasdaq oder der Dow Jones sowie bedeutende Währungspaare. Hohe Liquidität sorgt für eine effiziente Preisbildung und schafft die Voraussetzung dafür, dass statistische Auswertungen auf einer breiten Marktteilnahme beruhen.

Also wollen wir die Large- und Mega Caps mit hoher Marktkapitalisierung.



WH selfinvest

Multi-Märkte-Konto

Ihr Wertpapierdepot
zu Top-Konditionen

1,2 Mio. Instrumente
150 Märkte
34 Länder

- ✓ **US-Aktien ab 1,90\$**
- ✓ **US-Optionen ab 2,90\$**
- ✓ **DE-Aktien ab 1,90€**
- ✓ **DE-Optionen ab 1,90€**

CFDs sind komplexe Instrumente und gehen wegen der Hebelwirkung mit dem hohen Risiko einher, schnell Geld zu verlieren. 76% der Kleinanlegerkonten verlieren Geld beim CFD-Handel mit diesem Anbieter. Sie sollten überlegen, ob Sie verstehen, wie CFD funktionieren, und ob Sie es sich leisten können, das hohe Risiko einzugehen, Ihr Geld zu verlieren.

7 SYSTEMATISCHES RISIKO- UND POSITIONS-MANAGEMENT

Statistische Vorteile bieten keine Gewissheit und stoßen an Grenzen. Deshalb ist das Risikomanagement ebenso wichtig wie die Analyse. Jede Position sichern wir mit einem festen, anfänglichen Stop-Loss ab. Wir riskieren maximal ein Prozent des Depotwertes im normalen Markt.

Verschlechtert sich die allgemeine Stimmung, reduzieren wir bewusst das Risiko. Nach Erreichen eines historisch typischen Kursziels (dem medianen Anstieg) wird ein Teil der Position mit Profit realisiert und der verbleibende Bestand konsequent abgesichert. Warum der Median? Weil er die Ausreißer herausnimmt und die Daten glättet. Der Median orientiert sich eher an den tatsächlichen Bewegungen der Vergangenheit. Ein Durchschnitt betrachtet alle Resultate gleich gewichtet. Damit bleibt der Fokus stets auf dem langfristigen Erhalt des Kapitals.

Unser Screener ist als Unterstützung angedacht, welcher uns die Analyse und Marktvorbereitung erheblich erleichtert und ein deutliches Zeitersparnis darstellt.

Die manuelle Auswertung historischer Ereignisse über zahlreiche Märkte hinweg ist zeitlich extrem aufwändig. Um vorzeitige Resignation vorzubeugen, ist gutes Screening unerlässlich. Aus diesem Grund haben wir mit dem EWAG Sentinel eine Analysesoftware entwickelt, die wiederkehrende Ereignismuster systematisch untersucht und jene Märkte identifiziert, bei denen aktuell ein statistischer Vorteil vorliegt. Der Sentinel unterstützt den Analyseprozess, indem er große Datenmengen strukturiert auswertet und die Suche nach geeigneten Handelsmöglichkeiten erheblich vereinfacht. Man könnte sagen „Finden statt lange suchen“. Die Technologie liefert dafür die Grundlage, der Mensch trifft die finale Entscheidung.

8 SO FILTERN WIR NACH GEEIGNETEN OPPORTUNITÄTEN

The screenshot displays the 'Ereignisse' (Events) section of the EWAG Sentinel software. It features a search bar at the top right labeled 'Symbol suchen...' and a list of events on the left. The events list includes 'US FOMC', 'Thanks Giving', 'US CPI Report', 'US GDP Report', 'US PPI Report', and 'US Retail Sales Report'. Each event has a corresponding number of events and a date range. Below the events list, there are several filter options: 'Tiefenquote ab: 80 %', 'Profit Dur. ab: 2 %', 'Profit Max. ab: 2 %', 'Tage im Trade bis: 14 d', 'Tage im Trade ab: 8 d', 'Anzahl Trades ab: 6', 'Ausschließlich Long-Trades', 'Ausschließlich Short-Trades', 'Max Anstieg ab: 5 %', 'Max Rückgang bis: 8.5 %', 'Ein- und Ausstiege auf Feiertage ignorieren', 'Einstieg auf Feiertag vorverlegen', 'Einstieg auf Feiertag nachverlegen', 'Ausstieg auf Feiertag vorverlegen', and 'Ausstieg auf Feiertag nachverlegen'. On the right side, there is a list of stocks with their symbols and names: AAPL (Apple Inc.), ABBV (AbbVie), ABT (Abbott Laboratories), ACN (Accenture), AMAT (Applied Materials), AMD (Advanced Micro Devices), AMGN (Amgen), and AMZN (Amazon). Each stock has a red 'X' icon next to it.

Abb. 3: Und so sehen die Resultate nach dem automatischen Screening aus.



Symbol	Ereignis		Trefferquote	Profit Dic.	Profit Med.	Max Anstieg (Absolut)	Max Rückgang (Absolut)	Nächstes Ereignis	Einstieg EoD	Ausstieg EoD
APR	US Retail Sales Report	Long	83.3%	+4.9%	+4.8%	+18.1% (+22.88)	-8.2% (-12.88)	16.07.2026	15.07.2026	29.07.2026
ABR	US Employment Situation Report	Long	83.3%	+3.0%	+2.2%	+15.1% (+25.52)	-8.4% (-18.74)	07.08.2026	27.07.2026	06.08.2026
GS	US Retail Sales Report	Long	88.9%	+3.3%	+3.7%	+12.9% (+58.73)	-8.2% (-77.33)	14.08.2026	06.08.2026	17.08.2026
NVDA	US CPI Report	Long	83.3%	+5.2%	+4.5%	+17.8% (+17.48)	-8.4% (-12.02)	12.08.2026	07.08.2026	17.08.2026
NVDA	US Employment Situation Report	Long	83.3%	+3.5%	+2.4%	+23.8% (+20.76)	-8.2% (-7.86)	07.08.2026	07.08.2026	14.08.2026
AVGO	US CPI Report	Long	83.3%	+5.6%	+3.3%	+27.4% (+49.17)	-8.6% (-27.63)	12.08.2026	07.08.2026	14.08.2026
AVGO	US FPI Report	Long	83.3%	+5.8%	+3.0%	+27.4% (+49.17)	-8.2% (-27.46)	13.08.2026	07.08.2026	14.08.2026
LRGX	US CPI Report	Long	88.9%	+5.4%	+5.3%	+21.8% (+47.58)	-8.3% (-8.58)	12.08.2026	07.08.2026	12.08.2026
LRGX	US Employment Situation Report	Long	83.3%	+5.5%	+4.0%	+21.8% (+12.78)	-8.3% (-8.58)	07.08.2026	07.08.2026	13.08.2026
C	US FPI Report	Long	83.3%	+2.5%	+2.7%	+12.9% (+7.44)	-8.4% (-10.12)	13.08.2026	07.08.2026	19.08.2026

Abb.4: Der Screener wirft einen mehrwöchigen Blick in die Zukunft, für künftig anstehende Events. Da die Termine bereits bekannt sind, können wir im Vorfeld hervorragend planen.

Historische Resultate am Beispiel von NVIDIA (US CPI Report):

NVDA US CPI Report

Ereignis	Start	Startkurs	Endkurs	Ende	Profit (Absolut)	Max Anstieg (Absolut)	Max Rückgang (Absolut)
10.06.2026	05.06.2026	205.10	212.45	15.06.2026	+3.0% (+7.35)	+3.7% (+7.81)	-2.8% (-5.75)
12.05.2026	07.05.2026	211.50	225.32	15.05.2026	+6.5% (+13.82)	+11.5% (+25.04)	+0.0% (+0.00)
10.04.2026	06.04.2026	177.84	198.87	15.04.2026	+12.0% (+21.23)	+12.8% (+22.76)	-2.2% (-3.98)
11.03.2026	06.03.2026	177.82	183.22	16.03.2026	+3.0% (+5.40)	+8.2% (+11.05)	-1.3% (-2.26)
13.02.2026	09.02.2026	190.04	187.98	18.02.2026	-1.1% (-2.06)	+1.9% (+3.59)	-5.7% (-10.88)
13.01.2026	08.01.2026	185.04	186.23	16.01.2026	+0.6% (+1.19)	+2.6% (+5.40)	-2.3% (-4.21)
18.12.2025	15.12.2025	178.29	189.21	23.12.2025	+7.3% (+12.92)	+7.4% (+13.04)	-3.4% (-5.98)
24.10.2025	20.10.2025	182.64	207.04	29.10.2025	+13.4% (+24.40)	+18.2% (+29.55)	-3.2% (-5.88)
11.09.2025	08.09.2025	168.31	174.88	16.09.2025	+3.9% (+6.57)	+7.1% (+11.97)	-0.9% (-1.57)

Abb.5: Historische Resultate am Beispiel von NVIDIA (US CPI Report):

Der Algorithmus im Event Screener sucht vollautomatisch nach den besten Ein- und Ausstiegszeitpunkten rund um ein Event aus der Vergangenheit. Um die Validität im Grunde eines Musters zu ermitteln kann über einen längeren Zeitraum die statistische Relevanz betrachtet werden. Der Einstieg selbst wird von uns anhand einer Betrachtung der jüngeren Vergangenheit vorgenommen.

9 FAZIT

Event Trading ist weit mehr als der Versuch auf Wirtschaftsnachrichten zu reagieren.

Es ist der auf Daten begründete Ansatz, die Börse aus der Perspektive der Erwartungen zu verstehen und zu handeln. Wer erkennt, dass Märkte ihre Kursbewegungen häufig schon vor einem Ereignis beginnen, und wer diese Verhaltensmuster mithilfe historischer Daten objektiv untersucht, erhält einen strukturierten, nachvollziehbaren und vor allem einen reproduzierbaren Ansatz für seine Handelsentscheidungen.

Am Ende zählt nicht die Reaktionsgeschwindigkeit um eine Nachricht herum, sondern die Fähigkeit, wiederkehrende Wahrscheinlichkeiten zu erkennen, Risiken konsequent zu begrenzen und einen klar definierten Prozess konstant umzusetzen. Vielleicht ist genau das die wichtigste Erkenntnis des Event Tradings:

„Die interessantesten Bewegungen an der Börse beginnen oft bevor die eigentliche Nachricht veröffentlicht wird und die breite Masse es mitbekommt.“

Unter dem folgenden QR-Code kann der Sentinel getestet werden:







EWAG Handelssysteme UG

Event Trading
Der unspektakuläre Weg
zu spektakulärer Performance

Perfekt geeignet für:

-  **Neueinsteiger**
-  **Berufstätige**
-  **Fortgeschrittene**



Mit dem Sentinel Screener
Finden statt lange suchen



Der All in One Screener
Überall und jederzeit verfügbar

49€ statt 69€ monatlich
für VTAD Mitglieder





EWAG Handelssysteme UG
Website



eric__wagner__



ewaghandelssysteme@gmail.com



Futures und CFDs handeln wie die Profis

Testen Sie die kostenlose Demo!

www.whselfinvest.de/demo

Niedenau 36
60325 Frankfurt am Main
Deutschland

33, Rue du puits Romain
8700 Bertrange
Luxembourg






CFDs sind komplexe Instrumente und gehen wegen der Hebelwirkung mit dem hohen Risiko einher, schnell Geld zu verlieren. 76% der Kleinanlegerkonten verlieren Geld beim CFD-Handel mit diesem Anbieter. Sie sollten überlegen, ob Sie verstehen, wie CFD funktionieren, und ob Sie es sich leisten können, das hohe Risiko einzugehen, Ihr Geld zu verlieren.

WELTWEIT HÖCHSTE AUSBILDUNGS- STANDARDS FÜR IHRE ZUKUNFT!

NEU AUCH
NICHTMITGLIEDER
KÖNNEN DIE
PRÜFUNGEN
ABLEGEN!



**EXKLUSIV IN DEUTSCHLAND BIETET DIE VTAD DIE VOM WELTVERBAND IFTA
ZERTIFIZIERTEN UND INTERNATIONAL ANERKANNTEN QUALIFIKATIONEN:**

CERTIFIED FINANCIAL TECHNICIAN · CFTe MASTER OF FINANCIAL TECHNICAL ANALYSIS · MFTA

- ▶ Ziel der VTAD ist ein hoher Qualitätsstandard bei der Ausbildung und Analysetätigkeit
- ▶ Die Ausbildungsprogramme CFTe und MFTA werden von der IFTA angeboten.
- ▶ Die VTAD e.V. organisiert die CFTe Prüfungen und den MFTA der IFTA und bietet den Abschluss CFTe in Deutschland und in deutscher Sprache an.
- ▶ Der Lehrstoff wurde durch das Ausbildungskomitee des Weltverbands der Technischen Analysten (www.ifta.org) erarbeitet
- ▶ Mit Ihrem Beitritt in die VTAD sind Sie auch IFTA-Mitglied
- ▶ Mit uns erreichen Sie den weltweit höchsten Ausbildungsstandard für Technische Analysten

Aktuelle Infos unter <http://www.vtad.de/cftemfta> und ifta.org/certifications/

WIR GRATULIEREN!

DIE PRÜFUNG ZUM CFTe, DEM „CERTIFIED FINANCIAL TECHNICIAN“ HAT BESTANDEN:

**RAFFAELE LANZARO
MAX PFEFFER**

**MARVIN SCHMID
JULIAN SCHÖNFELD**

**MAX DONNER
ROBIN LÄSSER**



DIE DENKWEISE FINANZIELLER FREIHEIT



WAS UNTERNEHMER UND ERFOLGREICHE INVESTOREN VERBINDET

SEBASTIAN KIESER

ist Unternehmer, Investor und Gründer des Saphir Club, einer Marke der Saphir Management GmbH. Seit mehr als zwanzig Jahren beschäftigt er sich mit den Kapitalmärkten. Sein Schwerpunkt liegt auf verständlicher finanzieller Bildung, regelbasierten Entscheidungsprozessen und dem Aufbau eigenverantwortlicher Anlegerkompetenz.

Mehr Infos unter:
www.saphir-club.com

Finanzielle Freiheit beginnt nicht mit der perfekten Aktie, sondern mit einer Entscheidung: langfristig zu denken. Der Gründer des Saphir Club über zwanzig Jahre an den Kapitalmärkten, die teuersten Fehler seiner Karriere – und warum Disziplin mehr Rendite bringt als jede Prognose.

1 FINANZIELLE FREIHEIT BEGINNT NICHT AUF DEM KONTO. SIE BEGINNT IM KOPF.

Seit mehr als zwanzig Jahren beschäftige ich mich mit den Kapitalmärkten. In dieser Zeit habe ich Höhen und Tiefen erlebt, Gewinne erzielt, Fehler gemacht und bewusst Phasen eingelegt, in denen ich Abstand von der Börse genommen habe. Rückblickend waren nicht meine erfolgreichsten Investments die wichtigsten Stationen meiner Entwicklung – sondern meine größten Fehler.

Heute bin ich Unternehmer, Investor und Gründer des Saphir Club, einer Marke der Saphir Management GmbH. Jeden Tag begleite ich Menschen dabei, ihre finanziellen Entscheidungen eigenständiger, strukturierter und langfristiger zu treffen. Dabei begegnet mir immer wieder dieselbe Überzeugung: Wer an der Börse erfolgreich sein möchte, müsse möglichst viele Stunden vor Charts verbringen, ständig Nachrichten verfolgen und auf jede Marktbewegung reagieren.

Ich halte diese Vorstellung für einen der größten Irrtümer privater Anleger.

Die Börse ist kein Wettlauf um Informationen. Sie ist auch kein Ort für permanente Aktivität. Sie ist ein Werkzeug. Ein Werkzeug, um Vermögen aufzubauen, Risiken bewusst zu steuern und sich langfristig das Wertvollste zurückzukaufen, das wir besitzen: Zeit. *Zeit für die Familie. Zeit für Freunde. Zeit für Gesundheit. Zeit für das Leben.*

Für mich ist genau das die wahre Bedeutung finanzieller Freiheit.

2 UNTERNEHMER UND INVESTOREN SPRECHEN DIESELBE SPRACHE

Auf den ersten Blick scheinen Unternehmer und Investoren völlig unterschiedliche Berufe auszuüben.

Der Unternehmer entwickelt Ideen, baut Unternehmen auf, trägt Verantwortung für Mitarbeiter und Kunden und muss täglich Entscheidungen treffen.

Der Investor analysiert Unternehmen, bewertet Chancen und Risiken und investiert Kapital.

Doch je länger ich beide Welten kennenlernen durfte, desto klarer wurde mir:

Erfolgreiche Unternehmer und erfolgreiche Investoren verbindet dieselbe Denkweise. Sie denken nicht linear. Sie denken exponentiell.

Unsere Gesellschaft erzieht uns zum linearen Denken. Wir gehen zur Schule, absolvieren eine Ausbildung oder ein Studium und erhalten anschließend Monat für Monat unser Gehalt. Wer mehr verdienen möchte, arbeitet häufig mehr Stunden oder übernimmt zusätzliche Verantwortung. Das Einkommen wächst Schritt für Schritt.

Unternehmer verlassen dieses Denkmuster. Investoren ebenfalls.

Beide verstehen, dass nachhaltiger Erfolg zunächst

Investitionen verlangt: Zeit. Kapital. Wissen. Geduld. Niemand gründet heute ein Unternehmen und erwartet, morgen Marktführer zu sein. Niemand pflanzt heute einen Apfelbaum und erntet morgen Früchte. Warum glauben dann so viele Menschen, dass Vermögen an der Börse innerhalb weniger Tage entstehen muss?

Genau diese Erwartung führt zu den größten Fehlern.

3 DER PREIS DER UNGEDULD

Auch ich bin diesen Weg gegangen.

Vor über zwanzig Jahren war ich überzeugt, dass größere Positionen automatisch größere Gewinne bedeuten. Ich wollte schneller ans Ziel. Ich wollte Ergebnisse sehen.

Heute weiß ich: Ungeduld ist einer der teuersten Fehler an der Börse.

Nicht, weil Geduld Gewinne garantiert. Sondern weil Ungeduld Anleger dazu verleitet, Regeln zu brechen.

Zu große Positionen. Zu frühe Käufe. Zu späte Verkäufe. Emotionale Entscheidungen.

Rückblickend waren genau diese Fehler meine wertvollsten Lehrmeister.

Sie haben mich zu einer Erkenntnis geführt, die heute das Fundament meiner gesamten Investmentphilosophie bildet: Nicht Aktivität schafft Rendite. Disziplin schafft Rendite.

Wer glaubt, ständig handeln zu müssen, verwechselt Bewegung mit Fortschritt. Die erfolgreichsten Investoren beeindrucken selten durch spektakuläre Einzelentscheidungen, sondern durch Konsequenz.

4 WARUM DIE BÖRSE NIEMALS ZUM LEBENSMITTELPUNKT WERDEN DARF

Eine Aussage höre ich häufig: „*Wenn ich erfolgreich investieren möchte, muss ich jeden Tag mehrere Stunden vor dem Bildschirm sitzen.*“

Ich glaube das Gegenteil.

Die Börse darf niemals zum Mittelpunkt des Lebens werden. Sie sollte uns Freiheit schenken – nicht Freiheit nehmen.

Das Leben findet nicht vor einem Monitor statt. Es findet draußen statt. Bei den Menschen, die wir lieben. Bei unserer Familie. Bei unseren Freunden.

Für mich ist die Börse kein Hobby. Keine Sucht. Keine Unterhaltung. Sie ist ein Werkzeug.

Ein Werkzeug, das mir helfen soll, mein Leben freier zu gestalten.

Und genau deshalb glaube ich, dass erfolgreiche Geldanlage nicht möglichst viel Aufmerksamkeit verlangt, sondern möglichst klare Regeln.

5 DIE 10-MINUTEN-PHILOSOPHIE

Immer wieder werde ich gefragt:

„*Wie viel Zeit verbringst du eigentlich täglich mit der Börse?*“

Viele erwarten eine Antwort wie acht oder zehn Stunden.

Meine Antwort überrascht die meisten. Etwa zehn Minuten.

Nicht, weil ich die Börse nicht ernst nehme. Sondern gerade deshalb.

Ich bin überzeugt, dass viele Anleger ihre Ergebnisse nicht verbessern, indem sie mehr Zeit vor dem Bildschirm verbringen. Häufig passiert sogar das Gegenteil.

Je länger wir Kurse beobachten, desto größer wird die Versuchung, einzugreifen. Aus einer Strategie wird Aktionismus. Aus Geduld wird Nervosität.

Und aus klaren Entscheidungen werden emotionale Reaktionen. Die Börse belohnt nicht denjenigen, der am häufigsten handelt. Sie belohnt denjenigen, der seine Regeln konsequent einhält. Deshalb habe ich meine Investmentstrategie bewusst so aufgebaut, dass sie sich in den Alltag integrieren lässt. Ich möchte Unternehmer sein. Ich möchte Familienmensch sein. Ich möchte Zeit für Gespräche, für Ideen und für das Leben haben.

Die Börse soll mein Leben unterstützen. Sie soll es nicht bestimmen.

6 DIE BESTEN ENTSCHEIDUNGEN ENTSTEHEN HÄUFIG AUSSERHALB DES BILDSCHIRMS

Ein Satz begleitet mich seit vielen Jahren:

„Wer ständig auf Kurse schaut, schaut häufig zu wenig auf sein Leben.“

Natürlich müssen Märkte analysiert werden. Natürlich braucht erfolgreiche Geldanlage Disziplin. Aber erfolgreiche Anleger verbringen ihre Zeit nicht ausschließlich mit Charts. Sie lesen. Sie denken. Sie reflektieren. Sie entwickeln sich persönlich weiter. Sie investieren in ihre Gesundheit. Sie investieren in Beziehungen. Denn am Ende entsteht Vermögen nicht ausschließlich auf dem Depot. Es entsteht durch die Qualität unserer Entscheidungen. Und gute Entscheidungen entstehen selten unter Stress.

7 NACHRICHTEN MACHEN SELTEN REICH

Eine weitere Frage höre ich regelmäßig:

„Welche Nachrichten verfolgst du täglich?“

Meine Antwort lautet: *Erstaunlich wenige.*

Dabei geht es mir nicht darum, Nachrichten grundsätzlich abzulehnen. Es geht darum, ihre Bedeutung richtig einzuordnen. Nachrichten erklären häufig im Nachhinein, warum Kurse gestiegen oder gefallen sind. Sie helfen jedoch nur selten dabei, bessere Investmententscheidungen zu treffen. Wer ständig versucht, jede Schlagzeile in eine Börsenentscheidung umzuwandeln, läuft Gefahr, permanent hinter den Märkten herzulaufen. Ich bevorzuge einen anderen Ansatz. Ich beobachte den Markt selbst.

Denn im Kursverlauf spiegeln sich die Erwartungen aller Marktteilnehmer wider. Charts sind für mich keine Glaskugel. Sie sind das sichtbare Verhalten des Marktes.

8 CHARTS ERZÄHLEN GESCHICHTEN

Viele Menschen betrachten einen Chart lediglich als Ansammlung von Linien. Ich sehe Verhalten. Ich sehe Unsicherheit. Ich sehe Optimismus. Ich sehe Angst. Ich sehe Gier. Jede Kerze auf einem Chart steht für Entscheidungen tausender Marktteilnehmer. Technische Analyse bedeutet für mich nicht, Recht haben zu wollen. Technische Analyse bedeutet, strukturiert Entscheidungen zu treffen. Wir investieren bevorzugt in große, etablierte Unternehmen. Wir begrenzen konsequent Verluste. Und wir geben erfolgreichen Positionen die Chance, sich zu entwickeln.

Nicht jede Entscheidung wird richtig sein. Entscheidend ist, dass der gesamte Prozess langfristig funktioniert.

9 GEWINNE LAUFEN LASSEN – VERLUSTE BEGRENZEN

Eine der wichtigsten Erkenntnisse meiner Börsenlaufbahn lässt sich in einem einzigen Satz zusammenfassen:

„Begrenze deine Verluste. Lass deine Gewinne arbeiten.“

Dieser Satz klingt einfach. Seine konsequente Umsetzung ist jedoch eine der größten Herausforderungen an der Börse. Unser Gehirn ist darauf programmiert, Verluste möglichst schnell auszugleichen und Gewinne möglichst früh zu sichern. Erfolgreiche Investoren handeln genau andersherum. Sie akzeptieren kleine Verluste. Sie vermeiden große Verluste. Und sie geben starken Unternehmen die Zeit, ihr Potenzial zu entfalten. Diese Disziplin entscheidet langfristig über Erfolg oder Misserfolg. Nicht die perfekte Aktie. Nicht die perfekte Prognose. Sondern die Fähigkeit, einem klaren Regelwerk treu zu bleiben.

10 WARUM ICH DEN SAPHIR CLUB GEGRÜNDET HABE

Viele Menschen fragen mich, warum ich nach über zwanzig Jahren Börsenerfahrung überhaupt einen Club gegründet habe. Die Antwort lautet nicht: Um Menschen das Investieren beizubringen. Das ist nur ein Teil der Geschichte. Der eigentliche Grund ist ein anderer. Ich wollte ein Umfeld schaffen. Ein Umfeld aus Unternehmern, Investoren und Menschen, die verstanden haben, dass finanzielle Freiheit nicht über Nacht entsteht.

Menschen, die bereit sind, Verantwortung für ihr eigenes Leben zu übernehmen. Menschen, die langfristig denken.

Denn eines habe ich in den vergangenen Jahren immer wieder erlebt: Unser Umfeld entscheidet häufig stärker über unseren Erfolg als unser Wissen. Wer sich mit Menschen umgibt, die groß denken, entwickelt sich selbst weiter. Genau dieses Umfeld wollte ich schaffen – nicht nur für andere, sondern auch für mich selbst.

11 WISSEN VERÄNDERT DEPOTS. MENSCHEN VERÄNDERN LEBEN.

Natürlich vermitteln wir Wissen. Wir sprechen über Märkte, technische Analyse, Risikomanagement und Strategien. Doch eigentlich geht es um etwas viel Größeres. Es geht darum, Menschen dabei zu helfen, ihre Denkweise zu verändern. Denn bevor sich ein Depot verändert, verändert sich immer zuerst der Mensch.

Wer gelernt hat, geduldig zu werden, investiert anders.

Wer Verantwortung übernimmt, trifft bessere



Entscheidungen. Deshalb glaube ich, dass Börsenbildung niemals nur Zahlen vermitteln darf. Sie muss Menschen helfen, anders zu denken.

12 ERFOLG VERPFLICHTET

Mit wachsendem Erfolg wächst auch Verantwortung. Deshalb war für mich von Anfang an klar, dass der Saphir Club mehr sein sollte als eine Plattform für Börsenwissen.

Unsere Mitglieder erhalten lebenslangen Zugang zu Workshops gegen eine freiwillige Spende. Diese Spende fließt nicht an unser Unternehmen. Sie unterstützt Projekte direkt vor Ort – Kindergärten, Schulen und Einrichtungen in unserer Region. Dabei spielt die Höhe der Spende keine Rolle. Jeder entscheidet selbst. Mir war wichtig, finanzielle Bildung und gesellschaftliche Verantwortung miteinander zu verbinden. Denn Erfolg wird für mich erst dann wirklich wertvoll, wenn auch andere davon profitieren.

13 REICHTUM BEGINNT NICHT AUF DEM KONTO

Viele Menschen verbinden Reichtum ausschließlich mit Geld. Ich nicht. Ein wirklich reicher Mensch verfügt über etwas viel Wertvolleres: Zeit. Gesundheit. Menschen, die ihn lieben. Die Freiheit, Entscheidungen unabhängig treffen zu können. Deshalb bedeutet finanzielle Freiheit für mich nicht, möglichst viel Vermögen anzuhäufen. Sie bedeutet, morgens selbst entscheiden zu können, wie der eigene Tag aussieht. Die Börse war für mich niemals das eigentliche Ziel. Sie war immer nur das Werkzeug.

14 ERFOLG ENTSTEHT NIEMALS ALLEIN

Je erfolgreicher ich als Unternehmer geworden bin, desto deutlicher wurde mir eine weitere Erkenntnis: Große Ziele erreicht niemand allein. Jeder Unternehmer braucht starke Mitarbeiter. Jeder Investor braucht Menschen, die ihn inspirieren. Jeder Mensch braucht ein Umfeld, das ihn wachsen lässt. Deshalb bin ich überzeugt, dass Gemeinschaft einer der meist unterschätzten Erfolgsfaktoren überhaupt ist. Nicht Konkurrenz. Sondern Austausch. Nicht Neid. Sondern gegenseitige Inspiration. Nicht Ellenbogen. Sondern gemeinsames Wachstum. Genau dafür steht der Saphir Club – als Gemeinschaft von Menschen, die verstanden haben, dass finanzielle Freiheit immer mit persönlicher Entwicklung beginnt.

15 FINANZIELLE FREIHEIT BEGINNT IM KOPF

Immer wieder werde ich gefragt:

„Ab welchem Vermögen ist man eigentlich finanziell frei?“

Ich glaube, dass die Antwort auf diese Frage gar nicht in Euro zu messen ist. Finanzielle Freiheit beginnt nicht auf dem Konto. Sie beginnt im Kopf.

Wer davon überzeugt ist, dass immer andere für das eigene Leben verantwortlich sind, wird auch mit einer Million Euro keine wirkliche Freiheit empfinden.

Wer hingegen Verantwortung für seine Entscheidungen übernimmt, legt den Grundstein für Unabhängigkeit – unabhängig von seinem aktuellen Vermögen.

Genau deshalb beginnt erfolgreicher Vermögensaufbau nicht an der Börse.

Er beginnt mit einer Entscheidung: das eigene Leben selbst in die Hand zu nehmen.

16 GELD IST NIEMALS DAS EIGENTLICHE ZIEL

In vielen Gesprächen werde ich gefragt:

„Wie viel Geld braucht man eigentlich?“

Meine Antwort lautet fast immer:

Wahrscheinlich weniger, als viele glauben. Denn Geld besitzt keinen eigenen Wert. Es ist ein Werkzeug. Ein Tauschmittel. Ein Mittel, Möglichkeiten zu schaffen.

Die eigentliche Frage lautet deshalb nicht:

„Wie viel Geld möchte ich besitzen?“

Sondern:

„Welches Leben möchte ich führen?“

Denn genau daraus ergibt sich alles andere. Geld ist niemals das Ziel. Es schafft lediglich die Voraussetzungen dafür.

17 VERANTWORTUNG IST DIE HÖCHSTE FORM VON FREIHEIT

Eine weitere Gemeinsamkeit erfolgreicher Unternehmer und erfolgreicher Investoren wird häufig übersehen. Sie übernehmen Verantwortung. Nicht für alles. Aber für ihr eigenes Handeln. Natürlich können äußere Ereignisse Einfluss auf unser Leben haben. Doch langfristig entscheidet nicht das Ereignis. Sondern unsere Reaktion darauf. Genau deshalb beginnt finanzielle Freiheit immer mit Eigenverantwortung. Nicht mit einem Depot. Nicht mit einer Aktie. Sondern mit der Bereitschaft, selbst Entscheidungen zu treffen und auch deren Konsequenzen zu tragen.

18 BILDUNG IST DIE BESTE INVESTITION

Wenn mich heute jemand fragt, welche Investition die höchste Rendite gebracht hat, erwartet er meist den Namen einer Aktie. Meine Antwort fällt anders aus. **Die beste Investition war immer Bildung.** Nicht, weil Wissen allein reich macht. Sondern weil Wissen bessere Entscheidungen ermöglicht. Jedes gute Buch. Jedes inspirierende Gespräch. Jeder Fehler, aus dem wir lernen. Jede Begegnung mit Menschen, die größer denken als wir selbst. All das verändert langfristig unsere Ergebnisse. Vermögen wächst niemals schneller als die Persönlichkeit des Menschen, der es verwaltet.

19 DIE WICHTIGSTE ENTSCHEIDUNG MEINES LEBENS

Rückblickend war die wichtigste Entscheidung meines Lebens nicht der Kauf einer Aktie. Nicht die Gründung eines Unternehmens. Nicht ein bestimmtes Investment. Es war die Entscheidung, langfristig zu denken. Nicht in Tagen. Nicht in Wochen. Sondern in Jahren. Vielleicht sogar Jahrzehnten. Denn genau so entstehen Unternehmen. Genau so entstehen Vermögen. Und genau so entsteht finanzielle Freiheit. Nicht durch den einen perfekten Moment. Sondern durch tausende kleine, richtige Entscheidungen, die konsequent umgesetzt werden.

20 MANIFEST DER FINANZIELLEN FREIHEIT

Nach mehr als zwanzig Jahren an den Kapitalmärkten bin ich zu einer einfachen Erkenntnis gekommen: Die Börse verändert keine Menschen. Menschen verändern ihre Ergebnisse. Nicht weil sie plötzlich klüger werden. Nicht weil sie die perfekte Aktie finden. Sondern weil sie beginnen, anders zu denken. Sie lernen, Verantwortung zu übernehmen. Sie lernen, Geduld als Stärke zu verstehen. Sie lernen, einem klaren Plan zu vertrauen, anstatt ihren Emotionen zu folgen. Und genau darin liegt aus meiner Sicht der eigentliche Schlüssel finanzieller Freiheit: Nicht im Depot. Nicht auf dem Konto. Sondern in der Denkweise.

21 WAS ICH IN ZWANZIG JAHREN GELERNT HABE

Wenn ich heute meinem jüngeren Ich einen Brief schreiben könnte, würde darin wahrscheinlich nur ein Satz stehen: „Hör auf, ständig Recht haben zu wollen.“

Die Börse belohnt keine Eitelkeit. Sie belohnt Disziplin. Sie belohnt Demut. Sie belohnt Menschen, die bereit sind, Fehler zu akzeptieren und daraus zu lernen. Kein Investor gewinnt immer. Kein Unternehmer trifft ausschließlich richtige Entscheidungen. Der Unterschied liegt darin, wie wir mit Fehlern umgehen.

22 MEIN PERSÖNLICHES VERSTÄNDNIS VON ERFOLG

Viele Menschen definieren Erfolg über Vermögen. Ich tue das nicht. Erfolg bedeutet für mich, morgens mit Freude aufzustehen, Zeit für meine Familie zu haben, unternehmerisch gestalten zu können und mit Menschen zusammenzuarbeiten, die ähnliche Werte teilen. Deshalb war der Saphir Club für mich nie nur ein Unternehmen. Er ist Ausdruck einer Überzeugung: Finanzielle Bildung verändert Leben. Eigenverantwortung schafft Freiheit. Wohlstand und gesellschaftliche Verantwortung gehören zusammen.

23 MEIN WUNSCH AN JEDEN LESER

Ich wünsche mir nicht, dass jeder Leser meine Strategie übernimmt. Ich wünsche mir, dass mehr Menschen Verantwortung für ihre finanzielle Zukunft übernehmen. Dass sie langfristig denken. Dass sie Geduld als Stärke entdecken. Und dass sie erkennen, dass die Börse kein Ort für Hektik, sondern für Struktur ist.

24 SCHLUSSWORT

Ich bin überzeugt, dass finanzielle Freiheit kein Privileg weniger Menschen ist. Sie ist auch kein Zufall. Sie ist das Ergebnis von Bildung, Disziplin, Geduld und einer klaren Denkweise. Die Börse war für mich niemals das Ziel. Sie war immer nur das Werkzeug. Denn das Wertvollste, was wir mit Vermögen erreichen können, ist Zeit. Zeit für unsere Familie. Zeit für unsere Freunde. Zeit für unsere Gesundheit. Zeit für das Leben. Wenn die Börse uns genau das ermöglicht, dann erfüllt sie ihren eigentlichen Zweck. Finanzielle Freiheit beginnt nicht auf dem Konto. Sie beginnt im Kopf.

Hinweis: Dieser Beitrag dient ausschließlich der Information und Weiterbildung. Er stellt weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten dar.

SAPHIR CLUB
Vermögen. Verstehen. Verwirklichen.

DIE BÖRSE WURDE DIR NOCH NIE ERKLÄRT!

KOSTENFREIES INFOSEMINAR

Sebastian Kieser
FOUNDER SAPHIR CLUB



Echtgeld-Depots
TradingBrothers

Gemeinsam Börse • Handelssignale • Coaching

Ein perfektes Depot ...
Starte jetzt kostenfrei und nimm Einblick!

Nur über diesen Link oder
scanne den QR-Code:




www.tradingbrothers.com/ivd-starter-frei

Jetzt
kostenlos
dabei sein!





**COPYTRADE
MARKET**

DEIN KAPITAL VERDIENT MEHR

Es ist kein reines Glücksspiel,
wenn du weißt, was du tust.

Aber **weißt du das** wirklich?



VERIFIZIERTE STRATEGIEN

REGULIERTE
VERMÖGENSVERWALTER

GEWINNABHÄNGIGE GEBÜHREN

KOPIERE VON JEMANDEM, DER WEISS, WAS ER TUT

CFDs sind komplexe Instrumente und bergen aufgrund der Hebelwirkung ein hohes Risiko, schnell Geld zu verlieren. Die große Mehrheit der Konten von Kleinanlegern verliert beim Handel mit CFDs Geld. Sie sollten abwägen, ob Sie die Funktionsweise von CFDs verstehen und ob Sie es sich leisten können, das hohe Risiko einzugehen, ihr Geld zu verlieren. CMT vermittelt Vermögensverwaltungsmandate an Portfoliomanager, die von der BaFin oder der FSC für die Erbringung von Vermögensverwaltungsdienstleistungen zugelassen sind.



GOLD

DAS BIG PICTURE STEHT VOR SEINEM NÄCHSTEN HÄRTETEST



CHRISTIAN KÄMMERER

General Manager D-A-CH bei Tickmill & Kapitalmarktstrategie

Christian Kämmerer ist seit mehr als zwei Jahrzehnten im Finanzmarktumfeld aktiv und beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit Trading, Brokerage und Kapitalmarktanalyse. Nach vielen Jahren in verantwortlichen Positionen innerhalb der Brokerbranche ist er seit Ende 2025 als General Manager D-A-CH für Tickmill tätig.

Sein Fokus in der Marktanalyse liegt auf der klassischen Technischen Analyse in Verbindung mit Saisonalitäten und Zyklen. Inhaltliche Schwerpunkte bilden neben Aktien insbesondere Edelmetalle sowie klassische und digitale Währungen.

Mehr Infos unter:
www.tickmill.com

1 NACH DEM REKORDHOCH IST DIE KORREKTUR REALITÄT – DOCH DER LANGFRISTIGE GOLDZYKLUS IST DAMIT NOCH LÄNGST NICHT BEENDET

Der Goldpreis hat 2026 eindrucksvoll gezeigt, wie dynamisch langfristige Trendbewegungen in ihre späte Phase eintreten können. Nach dem Ausbruch über die früheren Rekordstände beschleunigte sich die Bewegung nochmals erheblich und führte den Preis zeitweise bis knapp an die Marke von 5.600 USD je Unze. Seither hat sich das Bild verändert. Gold notiert Mitte September wieder im Bereich um 4.300 USD und damit rund 23 % unter seinem bisherigen Hoch.

Genau diese Entwicklung macht den langfristigen Monatschart aktuell besonders spannend. Denn erstmals seit Jahren geht es nicht mehr ausschließlich um die Frage, wie weit die laufende Hausse noch tragen kann. Vielmehr rückt nun in den Vordergrund, wie belastbar die übergeordnete Trendstruktur tatsächlich ist.

2 ZWEI GROSSE GOLDZYKLEN IM VERGLEICH

Der Blick zurück liefert dafür eine interessante Blaupause. Vom Tief Anfang der 2000er-Jahre bis zum Hoch von 2011 stieg Gold um rund +654 %. Es folgte eine mehrjährige Bereinigung, in deren Verlauf der Preis bis Ende 2015 rund -45 % verlor.

Diese Korrektur bedeutete rückblickend jedoch nicht das Ende der langfristigen Goldgeschichte. Vielmehr bildete sich im Bereich um 1.046 USD das Fundament für die nächste große Aufwärtsbewegung. Schrittweise wurden anschließend die Widerstände um 1.765 USD und 2.075 USD überwunden, bevor der Ausbruch über die historischen

Höchststände eine weitere Beschleunigung einleitete. Das Ergebnis kennen wir heute: Gold erreichte 2026 ein Rekordniveau knapp unter 5.600 USD.

3 DIE MARKE VON 5.600 USD WIRD ZUM SCHLÜSSEL

Mit dem bisherigen Hoch bei rund 5.600 USD hat sich eine klar definierte obere Referenz etabliert. Gelingt Gold zu einem späteren Zeitpunkt die Rückkehr über dieses Niveau, würde sich der Blick erneut auf die langfristigen Projektionsbereiche richten.

Aus Fibonacci-Sicht bleibt insbesondere die Region um 6.288 USD relevant. Sollte sich darüber tatsächlich eine ähnliche prozentuale Entwicklung wie während der Hausse von 2001 bis 2011 entfalten, wäre selbst der Bereich um 8.000 USD je Unze weiterhin Bestandteil des langfristigen Szenarios.

Ein solches Ziel ist ausdrücklich keine Prognose. Der Chart zeigt vielmehr, welche Dimension eine Fortsetzung des historischen Bewegungsmusters theoretisch erreichen könnte. Entscheidender ist aktuell ohnehin die andere Richtung.

4 AUS RALLY WIRD KORREKTUR

Nach einer derart steilen Aufwärtsbewegung ist ein Rückgang von mehr als 20 % weder überraschend noch automatisch bearish für das gesamte Big Picture. Gerade Rohstoffmärkte neigen dazu, starke Trendphasen durch ebenso dynamische Gegenbewegungen zu unterbrechen. Hinzu kommt derzeit ein anspruchsvolles makroökonomisches Umfeld. Der stärkere US-Dollar, deutlich gestiegene US-Anleiherenditen und neue Erwartungen an eine restriktivere Geldpolitik der Federal

DEPOT ERÖFFNEN & PRÄMIE SICHERN



Über CapTrader ein Depot eröffnen und das **TraderFox aktien Magazin** für 12 Monate im Wert von 348€ als Prämie erhalten.



Jetzt ein Depot eröffnen!
www.captrader.com



CAPTRADER
TRADE YOUR FUTURE NOW